

Herausgeber: Prof. Dr. 6650-58.
„Tagblatt-Heft“
 Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
 außer Sonntags.



Einigen-Veisl für die Kette; 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ungenüßlicher Sektion; 2 Bfg. in davon abnehmender Sektion; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 10 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Zf. für lokale Beilagen; 2 Zf. für auswärtige Beilagen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unterbenachteiligten in kurzen Spaltenräumen entprechender Rabatt.

Veranstaltungsort: Für die Herbst-Ausgabe 804 18 Uhr mittags; für die Winter-Ausgabe 816 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Reisigen an abgelegenen Orten und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

59. Jahrgang.

1. 23caff.

Neujahr 1912.

So wie jetzt nicht der Zeiger für uns Menschen höchstens 70, oder, wenn es ganz hoch kommt, 80mal, dann ist es darüber. Insofern für ein Volk bedeutet ein Jahr viel weniger als für den einzelnen Menschen. Völker sind lang-
lebig. Was ist ein Jahr im Völkerleben? — Ein Augen-
blick. Das ändert sich in einem Volk innerhalb eines

Deutsch sein heißt frei sein, hat einmal der Kaiser in
Bosen gesagt. Bisher war fast das Gegentheil der Fall.
Würde es Wirklichkeit, so würde das unser Ansehen in der
Welt bedeutend steigern, und wir können eine Aufschwung
nach dieser Seite wahrlich brauchen. Wir sind das Volk.

Hoffen wir, daß von diesen Neujahrswünschen wenigstens einiges in Erfüllung geht!

Der bayerische Großhändler, oder, wie die beteiligten Parteien ihn lieber nennen, der Zweckverband ist in einem parteiunabhängigen Zeitartikel des „Vorwärts“ geblökt worden. Mit einigen etwas einschränkenden Bemerkungen zwar, aber diese haben wohl nur den Zweck, die Radikalen und Unentschiedenen zu beruhigen, die von Bündnissen mit einer bürgerlichen Partei nicht gern etwas hören wollen. Auch wenn man gesten läßt, daß es sich in Bayern nur um ein „taktisches Bohlchkommen“ und nicht um eine politische Arbeitsgemeinschaft handelt (in Baden verhält es sich übrigens ebenso), so hat dieses Abkommen doch eine Bedeutung, die vom „Vorwärts“ vollständig übersehen wird. Es ist eine Verständigung über die Hauptwahlen und vermeidet das, was man „falsche Stichwahlen“ nennt. Während die radikalen Sozialdemokraten es bei den Reichstagswahlen als gleichgültig betrachten, ob sie durch die Ausweisung eines eigenen Kandidaten schließlich dem Zentrum oder den Konservativen nützen (wir nennen als Beispiel nur den Wahlkreis Hannoversch), und während der Berliner Briefschreiber der „Neuen Zeit“ auch jetzt wieder behauptet: „Der Hammer über die falschen Stichwahlen ist keinen Schuß Pulver wert“, gehen die bayerischen Sozialdemokraten einen Vertrag ein gerade zu dem Zweck, die Wahl des gegenwärtig am schärfsten bekämpften Gegners zu verhindern, mit anderen Worten falsche Stichwahlen zu verhindern. Wenn Logik und Folgerichtigkeit zu den Eigenschaften der sozialdemokratischen Wahltaktik gehörten, so müßte die Partei auch be-

Neujahr.

Ernst Philipp

Pumpels.

Seine kleinen Augen, die hinter den angenehm gerundeten, ortsaehnlichen Wangen seines breiten Gesichts fast

Die letzte Wendung gebrauchte Pampel stets, wenn er mit seinen Argumenten zu Ende war und doch das Gefühl

„So reden Sie doch! Sind Sie nicht recht bei Trost?“
erwiderte sich Bumpel.

Aber Gene fand so schnell keine Worte.

den Reichstagswahlen von der Aufstellung von Kandidaten in denjenigen Kreisen absehen, in denen sie zuletzt nur dem schwärzblauen Block zugute kommt.

Die englischen Bergarbeiter.

Am Tage der deutschen Reichstagswahlen erfolgt auch in England eine folgenreiche Entscheidung, die zugleich eine bedeutende Wächterung auf Deutschland üben kann. Am 12. Januar erklären sich die englischen Bergarbeiter in einer Urabstimmung darüber, ob sie die Kündigung einreichen wollen, um einen Mindestlohn für jeden in Großbritannien unter Tage arbeitenden Bergmann durchzusetzen. Bei Vorhandensein einer Zweidrittelmehrheit soll allgemein die Kündigung eingereicht werden. Die Forderung stellt einen theoretischen Grundsatz dar, dessen Anerkennung, mag sie nun freiwillig erfolgen oder im Kampf errungen werden, zunächst noch keine materielle Besserstellung der Bergarbeiter herbeiführt, da es hierfür noch auf die Höhe des Mindestlohnes ankommen würde. Die Frage des Mindestlohnes hat die internationalen Bergarbeiterkongresse wiederholt beschäftigt, und es sind abwechselnd Resolutionen für und gegen ihn beschlossene worden; eine Klärung der Ansichten ist bis heute nicht erreicht. Trotz des gewissermaßen platonischen Charakters der Forderung hat die für sie betriebene Agitation die Gemüter der englischen Bergleute so erregt, daß das Zustandekommen der Zweidrittelmehrheit ziemlich allgemein erwartet wird. Die Stimmung ist im Laufe dieser Agitation radikal geworden. England zählt über eine Million unter Tage arbeitender Bergleute. Die Wirkung der Arbeitskündigung auf das Wirtschaftsleben müßte also außerordentlich groß sein. Die deutschen Bergleute, wenigstens die frei, d. h. die sozialdemokratisch organisierten, setzen auf einen Ausstand in England große Hoffnungen. Man macht sich unbestimmte Vorstellungen von einer wirtschaftlichen Zerrüttung, die der Ausstand hervorrufen werde, von einem Eingreifen der englischen Regierung, besonders des Handelsministers, zugunsten der Bergarbeiter und von revolutionären Wellenschlägen, die nach der Ruhr und der Saar hinübergetragen werden würden. Die deutschen Unternehmer sympathisieren mit der Haltung der englischen, die bis jetzt jede Verhandlung über einen Mindestlohn bestimmt abgelehnt haben.

Deutsches Reich.

* König Georg von England wird, nach einer Mitteilung aus Christiania, im nächsten Sommer zur selben Zeit wie Kaiser Wilhelm eine Nordlandreise unternehmen. Ob eine Begegnung der beiden Herrscher stattfinden wird, ist noch nicht bekannt.

* Ein Jubiläum des Herzogtums Anhalt. Im ersten Drittel des Februar nächsten Jahres sind 700 Jahre verflossen, seit der Staat Anhalt besteht. Dieser Zeitpunkt soll durch eine Feier im ganzen Lande am 3. April festlich begangen werden. Es ist ein Festaktus und eine Ausstellung von Gegenständen geplant, die auf die Geschichte Anhalts Bezug haben.

* Über einen Eingriff in die politischen Rechte eines Lehrers berichtet die „Königsb. Allg. Ztg.“: Der Seminarlehrer Lörzow in Magdeburg ist von seiner vorgesetzten Behörde genötigt, den Vorsitz des Nationalliberalen Vereins niederzulegen. Wenn diese Nachricht wirklich zuträfe, würde sie ein für die „Unparteilichkeit“ der Behörden bezeichnendes Seitenstück zu dem Vorgehen des Bundes der Landwirte und der Konservativen sein, die direkte parteipolitische Unterrichtskurse für Lehrer in Ostpreußen zur Heranbildung von Agitatoren für den Wahlkampf veranstalteten.

* Sozialdemokratie, Religion und Schule. Die sozialdemokratischen hessischen Landtagsabgeordneten haben im hessischen Landtag 12 Anträge gestellt. Einige darunter verlangen Erleichterung des Austritts aus der Kirchengemeinschaft und Aufhebung der dabei geforderten Stempelgebühren, Wegfall des Religionsunterrichts in den Lehrerseminaren, vollkommene Trennung von Schule und Kirche. Religionsunterricht soll in den Volksschulen als obligatorisch

torischer Lehrgegenstand in Wegfall kommen, die noch bestehenden Konfessionschulen sollen alsbald in gemischte Schulen umgewandelt werden. Dem Geistlichen als solchem soll im Schulvorstand nicht mehr Sitz und Stimme zustehen.

* Ein neuer Verlust in der Ostmark. Der in Posen wohnhafte frühere Gutbesitzer Rentier, ein Pole, hat von dem Deutschen Verband das etwa 4000 Morgen große deutsche Gut Karlsdorf im Kreise Neidenburg (Ostpr.) erworben können.

Rechtspflege und Verwaltung.

J.M. Personal-Veränderungen. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Sommer in Cassel ist nach Frankfurt a. M. versetzt, über die erledigte Stelle bei dem Oberlandesgericht in Cassel ist bereits verfügt. — In der Mitte der Reichsanwaltschaft ist der Rechtsanwalt Sieck bei dem Landgericht in Wiesbaden. — In die Mitte der Reichsanwaltschaft sind eingetragen der frühere Rechtsanwalt Heine bei dem Amtsgericht in Hochheim a. M. und der Gerichtsassessor Dr. Lieber bei dem Amtsgericht in Kiedrich.

— Neujaarsbetrachtungen zur Reform des Strafrechts. Die weitere Gestaltung der Vorarbeiten zu einem künftigen Strafgesetzbuche stand in dem jetzt abgelaufenen Jahre unter einem günstigen Zeichen. Kurz vor Weihnachten konnte die im Reichsjustizamt tagende Kommission zur Aufstellung eines Regierungsentwurfes des Allgemeinen Teils in erster Lesung fertigstellen. Die „Deutsche Juristen-Ztg.“ berichtet darüber an der Hand der in diesem Blatte durch den Vorsitzenden, Brrl. Geh. Rat Dr. Lucas, mitgeteilten Beschlüsse der Strafrechtskommission. Wir entnehmen diesem Fachorgane, daß die Kommission die Systematik des Allgemeinen Teils verändert und je für Verbrechen und Vergehen (Buch 1) und für Übertretungen (Buch 2) einen besonderen Allgemeinen Teil aufgestellt hat. Als Übertretungen werden die mit Haft bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 500 M. bedrohten Handlungen angesehen. Ehe die Kommission ihre Weihnachtsferien begonnen hat, hat sie außer der Beendigung des Allgemeinen Teils sich noch mit einigen, in den früheren Sitzungen zurückgestellten, vorbehaltenen Gegenständen zu beschäftigen gehabt. Insbesondere hat sie, wie die „Juristen-Ztg.“ zusammenstellt, zur Erleichterung des Allgemeinen Teils in erster Lesung 81 Stipulationen gebraucht, und sie wird nun mit Beginn des neuen Jahres in die Beratung des Besonderen Teils eintreten. Mögen diese in gleich rüstiger Beise fortgeschritten, wie dies für das jetzt abgelaufene Jahr gesagt werden kann.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Osterreichs Bündnispolitik. Das „Freundenblatt“ schreibt in Besprechung der Vorlesung der Delegationen: Die zweitägigen Debatten sind eine starke und würdige Manifestation gewesen für die Bündnis- und Friedenspolitik Osterreich-Ungarns, für die konservative Richtung, wie Graf Rechenthall sagte, in jener wohlverstandenen Anwendung des Begriffs „konservativ“, womit er die natürliche Entwicklung und den gesunden Fortschritt im Frieden bezeichnet. Die Delegationen bekannten sich ohne Widerspruch von irgend einer Seite zum Grundgedanken der Politik, die ihre Geschäfte ohne unnötige Geschäftigkeit betreiben will, mag sie dabei auch bisweilen den Schein der Inaktivität sich zuziehen, einer Politik, die in Wahrheit ebensoviel davon entfernt ist, die Dinge sorglos ihren Gang gehen zu lassen, wie sie sich überall rühren. Für die Stimmung, welche in den Delegationen vorwaltet, ist es jedoch bezeichnend, daß man weniger den Vorwurf der angeblichen Inaktivität zu entkräften bedacht war, als vielmehr die Zumutung zurückzuweisen, daß, wenn nicht bei der Leitung unserer auswärtigen Politik, so doch im öffentlichen Geist, der jener Politik erst das richtige Gewicht und den richtigen Schwung zu geben vermag, aktive Tendenzen vorwaltet, die sich bis zur Aggression steigern könnten. Aus allen Reden, die in beiden Delegationen gehalten worden sind, hört man das klare und echte Bekenntnis: die Politik Osterreich-Ungarns will nicht aggressiv sein. Wir wollen einen Frieden in Ehren und wollen stark sein, damit

dieser Wille geachtet wird. Unsere freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit allen Mächten unterhalten wollen, erschließen neben unserer eigenen Stärke auch den Delegationen — ebenso wie dem Minister des Auswärtigen — als die besten Bürgschaften für den Erfolg der Beständigkeit unserer auswärtigen Politik. Das Blatt weist auf die Äußerungen des Delegierten Grabmahr über die heftigen Störungen der öffentlichen Meinung, die sich jüngst gegenüber der Monarchie in Italien gezeigt haben, und sagt dann: Wir unterschätzen den Ernst solcher Störungen nicht und können nur wünschen, daß eine wichtigere Beurteilung der bei uns obwaltenden Tendenzen, die aus den Delegationsdebatten so hell hervorleuchten, auch in Italien bei der Bevölkerung, deren gesteigerte nationale Empfindlichkeit wir in der Zeit des Krieges von Tripolis wohl begreifen, wieder eine Stimmung herbeiführen möge, wie sie für die Bündnispolitik der Regierungen Italiens und Osterreich-Ungarns als Resonanz erforderlich ist.

Keine ungarische Anleihe in Frankreich. Der „Pester Lloyd“ demontiert entschieden die Meldung Pariser und Londoner Blätter, daß Ungarn Schritte unternommen habe, in Frankreich Staatsanleihen zu platzieren. Auch sei es unwahr, daß Graf Rechenthall für die Platzierung österreichischer oder ungarischer Anleihen Schritte unternommen habe.

Belgien.

Russland im Belgisch-Kongo. Aus dem Kongo werden Umruhen gemeldet. 30 000 Neger im Uellegebiet haben sich erhoben. Die Regierung hat 300 Soldaten zur Niederschlagung des Aufstandes entsandt.

Frankreich.

Marokko und kein Ende. Zu den Erörterungen der Senatskommission wird in einer offiziellen Note erklärt, der frühere Minister des Auswärtigen Crispin habe den französischen Geschäftsträger in Tanger de Billy keineswegs beauftragt, einen Protest des Sultans gegen die spanische Besetzung von Larache und Elhar zu verhindern. Er habe an Billy lediglich telegraphiert, den Vertreter des Sultans El Gebbas zu ersuchen, den Protest nicht bei dem diplomatischen Korps in Tanger zu erneuern, damit das spanische Unternehmen nicht eine europäische Angelegenheit werde.

Die drahtlose Telegraphie in der Handelsmarine. Die Kammer nahm in ihrer Sitzung einen Zusatzantrag zum Finanzgesetz an, wonach vom Oktober nächsten Jahres ab sämtliche französische Passagierdampfer mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sein müssen.

Flugversuche in Äquatorialafrika. Einer Pariser Zeitschrift zufolge hat sich der bekannte Flieger Latham im Auftrage des Kolonialministers nach dem Gebiet des mittleren Kongo und des Ubangi begeben, um unter anderem die Möglichkeit von Verwendungen von Flugzeugen in Äquatorialafrika zu studieren. Latham hat zu diesem Zwecke einen Eindecker mitgenommen.

Finland.

Die kaiserliche Familie ist vorgestern von Sebastopol nach Jarskoje-Selo abgereist.

Ein wichtiger Diplomatenvorschlag. Die „Rowoje Wremja“ kündigt an, daß der russische Votschafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken nach seinem bevorstehenden Dienstjubiläum zum Reichsratsmitglied ernannt werden wird. Seinen Posten in Berlin erhält der dem deutschen Kaiser attachierte Generalmajor Tatitschew oder der Handelsminister Timarcheff. Der Votschafter in Konstantinopel, Tscharkloff, ziehe sich zurück und werde durch den Belgrader Gesandten Hartwig oder den rumänischen Gesandten v. Giers ersetzt werden. Tscharkloff habe sich durch seine Niederlage in der Dardanellenfrage die Ungnade des Zaren zugezogen.

Rumänien.

Oppositionelle Mandatsniederlegung. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, der das von der letzten liberalen Kammer angenommene Gesetz, betreffend die Kongressionen für die bulgarischen Strassenbahnen ergänzt und abändert. Daraufhin legten die oppositionellen Senatoren und Deputierten ihre Mandate nie-

„Denken Sie, in der Speisekammer“, sagte sie und begann wieder nach Luft zu ringen, „denken Sie sich nur —“

„Wenn Sie nun nicht gleich sagen, was wir uns denken sollen“, zürnte Pempel, „so — so —!“

„Ein Einbrecher ist im Hause!“ schrie Lene da auf.

„Ein — was?“ fragte Pempel, und sah sich erschreckend im Kreise um.

„Ein Einbrecher, ein Dieb!“ wiederholte Lene — — —

„Als ich die Salatschüssel in die Speisekammer tragen wollte, da — da war er mit einem Male da!“

Nach diesen Worten war es so still, daß man Lenes leuchtenden Atem vernahm. „Da war er mit einem Male da?“ wiederholte Pempel mit geisterhafter Stimme.

„Ja, und dann habe ich die Tür zugeschlagen und den Schlüssel umgedreht!“ rief Lene.

„Ah!“ rief Pempel da, „sehr gut! Dann sitzt er also jetzt wie eine Ratte in der Falle! Aus dem kleinen Fenster kann er nicht raus! Das ist gut! Sehr gut ist das!“

Man merkte, wie alle aufatmeten. Der glasbläser junge Mann gab sich sogar einen sichtbaren Ruck.

„Wir müssen nach der Polizei schicken“, schrie er. „Es ist unerhörte!“

„Natürlich!“ schrie Pempel. „Unerhörte! Ganz meine Meinung! Und überhaupt!“

„Nein, keine Überreaktion! Vorsicht ist trotzdem am Platze!“ rief der junge Mann. „Wer weiß, ob er nicht draußen ein paar Kompagnen hat, die Schmiere suchen? Ich halte es doch für geboten, das Haus in diesem Augenblick nicht zu verlassen. Solche Leute pflegen zu allem entschlossen zu sein!“

„Um Gottes willen!“ schrie die kleine Fisi auf.

Pempel stand wie gelähmt.

„Man hat Fälle“, fuhr der junge Mann fort, „wo man selbst einen Mord nicht gescheut hat, um einen Gefangenen zu befreien!“

„Den Deibel auch!“ rief Pempel da. „Da haben Sie was Schönes angedacht! Lene! Wenn uns nun die andern auch noch ins Haus kommen!“

„Wir müssen uns bewaffnen! Hast du einen Revolver im Hause, Duffel?“

„Nein“, antwortete Pempel verlegen, „wer denkt denn an so etwas? Mit Schießzeug gehe ich auch nicht gern um! Und überhaupt!“

„Still!“ rief der junge Mann da, „hörtet ihr nicht etwas?“

„Nein! Um Gottes Willen, hörst du etwas?“ flüsterte Pempel erregt.

„Still mal! — Ganz still! — — waren das nicht Schritte beim Gange?“

Die kleine Fisi zitterte wie Espenlaub, und die Männer standen wie angewurzelt. Die Feste war Frau Pempel.

„Auf jeden Fall müssen wir sehen, den Dieb wieder aus dem Hause los zu werden!“ meinte Pempel. „Gehen Sie hinunter, Lene, und schließen Sie ihm die Speisekammer wieder auf!“ Lene war einer Ohnmacht nahe.

„Was redest du, Pempel“, wies ihn seine Frau zurecht.

„Wenn wir etwas wollen, müssen wir alle zusammen hinuntergehen!“

„Ja“, sagte Pempel, „das ist ein Vorschlag! Famos! Was kann er gegen uns vier?“

„Jedenfalls müssen wir durchaus freundlich mit ihm reden“, nahm der glasbläser junge Mann wieder das Wort. „Es wäre möglich, daß er sonst —“

„Alles!“ rief Pempel, „das ist auch mein Vorschlag.“

„Zähneklappern verleiht alle das Zimmer. An der Treppe aber bleiben alle einmütig wieder stehen und lauschen atemlos. Grabesstille lag im Hause.“

Jögernd stieg man dann einige Stufen hinunter, blieb wieder stehen und kam endlich, zitternd und bebend, vor der Tür zur Speisekammer an.

„Wir müssen ihn anreden, mit ihm zu verhandeln versuchen!“ rief der junge Mann leise.

„Schließ bloß um Gottes Willen die Tür nicht auf!“ wehrte Pempel leise.

„Rede du mit ihm! Du bist der Haushaltungsvorstand“, antwortete ihm sein Kesse.

Glücklich sah sich Pempel nach seiner Frau um, sagte sich dann aber plötzlich ein Herz und klopfte an die verschlossene Tür. „Herr — Herr Einbrecher!“

Kein Laut ließ sich hören.

„Wenn Sie so freundlich sein wollten! Wir sind bereit, die Tür zu öffnen, wenn Sie das Haus friedlich verlassen wollen!“ Aber keine Antwort erfolgte.

Verstört sah Pempel sich um. Was sollte nun geschehen? — Da raffte Frau Pempel plötzlich mit der Linken ihr Kleid zusammen, als wolle sie eine schmutzige Straße überschreiten, und drehte mit einem Ruck den Schlüssel im Schloß um.

„Mach!“ schrie Pempel entsetzt auf und wich drei Schritte zurück.

„Still!“ sagte Frau Pempel. „Sie da!“ rief sie dann in den dunkeln Raum hinein, „wollen Sie gefälligst mal ans Licht kommen?“

Aber auch jetzt rührte sich nichts.

Da nahm Frau Pempel kurz entschlossen die Küchenlampe vom Haken, leuchtete in das Dunkel hinein und zog einen alten Mann ans Licht, verkommen und elend, abgemagert und verkrüppelt, in einer Kleidung, deren Anblick jedem das Herz abgedrückt hätte, der sich die Nase genommen hätte, sie zu betrachten.

Er zitterte vor Schreck und Furcht und sah mit scheuem Blick auf die ängstlichen Pempel. Es war, als wenn das Tier selbst plötzlich ertappt worden sei, wie es den sträflichen Versuch unternommen hatte, sich in das friedliche Pempelsche Haus zu schmuggeln. Worlos starrten alle den Vagabunden an.

„Haben — haben Sie — noch Komplizen draußen?“ fragte Pempel. Ein Kopfschütteln war die Antwort.

„Was tun Sie denn zu so später Stunde hier im Hause?“ fragte bang der glasbläser junge Mann, dem der Mut mächtig wieder gestiegen war.

„Ich — ich hatte — Hunger!“

Ein bedrücktes Schweigen antwortete ihm. Also so etwas gab es wirklich? Da hatte jemand Hunger gehabt und hatte einen Einbruch begangen, um sich satt essen zu können! — Und das in der Silberstunde! Hatte das neue Jahr mit einem Einbruch begonnen und das alte mit einem hungrigen Magen verabschiedet?

„Haben Sie wirklich nur Hunger gehabt?“ fragte Pempel, der merkte, wie sein Zorn bei dieser Entwicklung

der mit der Begründung, der Gesandtschaft verleihe die Verfassung. Der Ministerpräsident bezeichnete das Vorgehen als Fahnenflucht. Im Senat erklärte der Minister des Äußern, er überlasse der Opposition die ganze Verantwortung für ihr Vorgehen. Die Regierung werde in Erfüllung ihres nützlichen Gesetzgebungsvertrages fortfahren. Der Senat nahm von der Mandatsniederlegung der oppositionellen Senatoren nicht Kenntnis. Die Kammer nahm zur Mandatsniederlegung der oppositionellen Abgeordneten keine Stellung.

Britisch-Indien.

Fischer alias Piet Ferreira, der zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er im November 1906 von Deutsch-Ostafrika aus einem Einfall in den Nordwesten der Kapkolonie unternommen hatte, wird heute aus dem Gefängnis entlassen werden. Fischer wurde erst zum Tode verurteilt, später wurde das Urteil aber abgeändert.

China.

Der Führer der Revolutionäre, Dr. Sunjatsen, der wie gemeldet, einstimmig zum Präsidenten der Republik China gewählt worden ist, ist der anerkannte Führer der revolutionären Bewegung. Er ist im Jahre 1866 in Hong-Kong in der Provinz Kwangtung geboren. Im Alter von 13 Jahren verließ er mit seiner Mutter das Land und ließ sich nach den Sandwich-Inseln über. Seine erste Bildung genoss er auf Honolulu und in Queen's College in Hongkong. Er studierte darauf in Kanton und Hongkong Medizin, zu welcher Zeit er bereits als Gelehrter von revolutionären Umtrieben zu betrachten ist. Als er erfuhr, daß seine Verhaftung bevorstehe, begab er sich nach New York, von wo aus er auch die bedeutendsten Städte Europas besucht hat. Im Jahre 1904 veröffentlichte er die Theorien seiner republikanischen Staatslehre für China unter dem Titel: „Wahre Lösung der chinesischen Frage“. In dem Buche wird besonders scharf mit der Mandchyn-Dynastie abgerechnet. Im Jahre 1907 entwickelte er dann sein vollständiges politisches Programm vor einer 5000-köpfigen Versammlung in Tokio in durchaus sozialistischer Sprache. Auf den Kopf Sunjatsen ist ein Preis von 200 000 Dollar gesetzt, was verschiedene Überfälle erklärt, denen der revolutionäre Führer bis jetzt ausgesetzt war.

Sammlungen für die Republik. Die Exporthäuser aus Niederländisch-Indien mitgeteilt wird, werden unter den dortigen Chinesen Auktoren der chinesischen Republik verbreitet, in denen dringend zu Geldsammlungen aufgefordert wird, da die Republik vollständig von allen Geldmitteln entblößt sei. In Batavia sind allein 100 000 Taels aufgebracht worden, in Semarang über 200 000 Gulden.

Aus Tibet werden alle chinesischen Beamten vertrieben. Es scheint dort drunter und drüber zu gehen. Große Begeisterung werden befürchtet.

Rußlands Interessen. Nachdem die führenden Männer in der Mongolei beschlossen haben, diese von China für den Fall, daß eine Republik proklamiert werden sollte, zu trennen, sieht sich Rußland plötzlich in seinen Interessen bedroht und soll laut einer Befürchtung Meldung dem Befürchtungswort eine Note zugesandt haben, die sich von einem Ultimatum kaum unterscheidet. Man soll in Rußland der Meinung sein, daß sich in der Mongolei ähnliche Verhältnisse wie in Persien entwickeln.

Amerikas Stellung zur Mongolei. Die Vereinigten Staaten beschließen einen Protest einzulegen falls Rußland die Mongolei und Turkestan in seiner Einflussphäre zieht, sie wollen darauf bestehen, daß China als Territorium unberührt ist. Sie sind jedoch einverstanden mit einer gewissen Unabhängigkeit der Provinzen.

Vereinigte Staaten.

Neue Zollbestimmungen. Gemäß dem Abkommen mit Kanada hat das Schatzamt bestimmt, daß von den Indianerländern in Ontario stammender Holzbrei und Druckpapier zollpflichtig ist.

Mittelamerika.

Die Revolution in Ecuador. Von der revolutionären Regierung ist Rodolfo Chaves zum Minister des Äußern ernannt worden.

der Dinge vertraute. „Haben Sie vielleicht jetzt noch Hunger? — Ach, Lene, dann holen Sie doch mal 'n paar von unsern Silvesterkränzen herunter.“

Soll man war doch kein Unmensch? Man würde einen Hungerigen doch nicht ungespeist von seiner Schwelle gehen lassen, selbst dann nicht, wenn er sie unter solchen Umständen überschritten hätte!

„Der arme Mensch!“ flüsterte Fifi leise, als sie sah, wie der Hungerige gierig in die Kringle einbiß, die Lene auf einem Teller gebracht hatte.

„Lassen Sie sich nur Zeit, es eilt ja nicht!“ sagte Pimpel. „Und wenn Sie Durst haben — es ist ja Silvesterabend — bringen Sie mal ein Glas Punch von oben, Lene!“

Das Glas wurde ebenso gierig geleert, wie die Kringle vom Teller verschwanden.

„Sehen Sie“, sagte Pimpel freundlich, die Sache ist doch ganz einfach, nicht wahr? Es braucht kein Mensch zu hungern, wissen Sie! Oder gar aus Hunger einen Einbruch zu begehen. Es ist wirklich ganz überflüssig, so etwas! ... Ganz überflüssig! ... Und unmoralisch ist es auch! Sind Sie nun satt? Noch ein wenig Durst? Nicht? Na, dann kommen Sie!“

Höflich leuchtete Pimpel dem Alten bis zur Tür. „Noch ein Wort, mein Freund! Versprechen Sie mir eins: in Zukunft nichts mit Gewalt, verstehen Sie? Das ist gegen Gesetz und Ordnung. — Sehen Sie, Frau Pimpel hat Ihnen hier noch ein Paar alte Stiefel zusammengeknüpft. Ich trage sie doch nicht mehr. Nehmen Sie sie mit! Sol! Sehen Sie wohl! Und dann, wie gesagt, so etwas wie heute Abend ist ganz überflüssig. ... Wie gesagt, unmoralisch ist es auch. ... Und strafbar dazu. ... Aber wir sind keine Unmenschen, wir gehen Sie nicht an, verstehen Sie? Und überhaupt!“

Leichten Herzens schritten alle an ihre Silvesterbotwe gütlich, angenehm aufgeregt von dem Vorgesagten.

„Da redet man so viel von der sozialen Not im Lande“, sagte Pimpel, sein Glas zum Munde führend. „Da steht ihr nun doch mal, wie einfach sich so was erledigen läßt, nicht wahr?“

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Verluste der Türken am 22. Dezember.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tobruk vom 22. Dezember: Nach Meldungen, die das italienische Truppenkommando erhielt, sollen die Verluste der Türken in dem Kampf am 22. Dezember bedeutend gewesen sein. Ein türkischer Hauptmann und ein angesehener Scheich der Araber sollen sich unter den Toten befinden.

Türkisch-italienische Repräsentanten.

Das Gerücht, daß die türkische Regierung die Sperzung der italienischen Bankinstitute angeordnet habe ist unzutreffend. Den Blättern zufolge, sagte die italienische Regierung zu, die auf dem englisch-ägyptischen Dampfer „Menzaleh“ im Roten Meere beschlagnahmten 30000 Pfund zurückzuführen, da sie erlösenemasse der Ottomanbank gehören.

Die Reichstagswahlbewegung.

mw. Aus dem 2. nass. Wahlkreis wird uns geschrieben: Die beiden letzten Tage haben der Fortschrittlichen Volkspartei fünf erfolgreiche Versammlungen gebracht. In Kesselbach und Wambach, wo guter fortgeschrittlicher Boden schon ist, leiteten die Bürgermeister die Versammlungen, in denen der Reichstagskandidat, Herr Albert Sturm, zwei Stunden lang über die Parteien, sein Programm und die politische Lage sprach. In Simbach sprach Parteisekretär Röder bis zum Eintreffen des Kandidaten, und in Strimbach-Trinitatis wo Rektor Breidenstein über die Sünden der agrarischen Politik die Wähler aufklärte, harrten sie bis um Mitternacht aus; als dann Herr Sturm eintraf, wurde er geradezu stürmisch begrüßt und in rasch improvisierter Rede rief er die Zuhörer mit sich fort. Der Erfolg ist überall ein guter gewesen, und viele neue Vertrauensmänner konnten gewonnen werden. Auch in Dohleim fiel die Rede des Herrn Sturm auf guten Boden. Immer wieder erntete er den lebhaftesten Beifall. In der Diskussion wurden die sozialdemokratischen Vorwürfe, als zu Unrecht erhoben, mit dem Hinweis auf die parlamentarische Arbeit der Partei glänzend zurückgewiesen.

Die Schwarzblauen. Im 14. württembergischen Wahlkreis Ulm-Heidenheim wird das Zentrum schon im ersten Wahlgang für den Kandidaten des Bauernbundes und der Konservativen, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Graf-Heidenheim, eintreten. — Die Veranlassung, daß sich das Zentrum in Dohleim trotz des aus seinen Reihen laut gewordenen Protestes gegen die wenig rücksichtsvollen Direktiven seiner Parteiführer, nach denen in dem Wahlkreis kein eigener Kandidat aufgestellt, sondern die christlich-sozialen Kandidatur unterstützt werden sollte, fügen wurde, beschäftigt sich. Eine Zentrums-Vertrauensmännerversammlung hat auf die Aufforderung eines eigenen Kandidaten verzichtet und beschlossen, den christlich-sozialen Viz. Mumm zu unterstützen.

— Über eine neue Art des konservativen Wahlsystems wird aus dem Wahlkreise Anklam-Demmin wie folgt berichtet: Auf dem Lande werden gegenwärtig von konservativer Seite gedruckte Zettel in Umlauf gesetzt, die von Haus zu Haus geschickt werden und zu deren Unterzeichnung man die Leute nötigt. Der Zettel hat folgenden Wortlaut: „Wahlaufruf! Wir bitten alle Wähler, bei der bevorstehenden Reichstagswahl am 12. Januar ihre Stimmen auf unseren bisherigen Vertreter im Reichstag, Herrn Grafen v. Schwerin-Erdwig, der unser volles Vertrauen genießt, zu vereinigen und seine Wiederwahl mit voller Kraft zu fördern.“ In einer ganzen Reihe von Dörfern haben die Leute, die sich weigerten, ihre Unterschrift zu geben, ihre Entlassung erhalten. Und viele von denen, die unterschreiben, tun es nur, weil sie sich wirtschaftlichen Nachteilen nicht aussetzen wollen. In dieser Weise springen die Konservativen mit dem Selbstbestimmungsrecht der ländlichen Wähler um!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Walter Bloems Roman „Das eiserne Jahr“ hat innerhalb Jahresfrist schon eine Auflage von 35 000 Exemplaren erreicht und dürfte der erfolgreichste Roman der letzten Jahre werden. Eine hohe Auflage verbürgt ja keineswegs den Wert eines Romans und man erlebt es täglich, daß Autoren, die der literarischen Unkultur der breiten Leserschaft zu schmeicheln wissen, große Auflagenfolge erzielen. Walter Bloems Erfolg, obgleich zum wesentlichen auf dem fesselnden Stoff aus dem Jahre 1870 begründet, aber um so erfreulicher, als er einem Werke zugute kommt, das in seiner frischen, packenden Darstellungweise auch hohe dichterische Qualitäten aufweist. Dem Roman soll noch ein zweiter Teil folgen. — Im kleinen Theater in Berlin beging Ludwig Thomas Lustspiel „Lottichens Geburtstag“ in Verbindung mit Jakob Wassermanns „Gent und Harry Gähler“ und „Gedenjos“ gestern Samstag, den 30. dieses Monats, das Jubiläum der fünfzigsten Aufführung. — Eleonora Duse, von deren Erkrankung unlängst die Rede war, hat in einer Unterredung mit dem italienischen dramatischen Schriftsteller Vitti die Absicht geäußert, eine Reise nach Tripolis zu unternehmen, um ihre Gesundheit vollständig wiederherzustellen. Ob indessen Tripolis gerade jetzt ein geeigneter Erholungsort ist für die ramponierten Nerven einer Schauspielerin, dürfte mehr denn zweifelhaft sein. Vielleicht erhofft aber die Duse von einem Aufenthalt in Tripolis zu Kriegzeiten neue Anregungen und Anreize für ihre darstellerische Kunst. — Der österreichische Reichsratsabgeordnete Dr. Anton Tresie-Pavisc hat ein neues Drama „Der Brä“ vollendet. Das Drama hat die politischen Verhältnisse in Kroatien zur Grundlage. Sein Hauptthema ist ein hoher kroat. Beamter, der seine Stellung allein zu politischen Zwecken, sondern auch zu Liebeszwecken mißbraucht. — Im Scala-Theater in Mailand fand die italienische Erstaufführung von Humperdincks Oper „Die Königskinder“ statt und wurde beifällig, wenn auch nicht mit großer Begeisterung aufgenom-

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Jahr 1911.

III.

Die Arbeit der Stadtverwaltung.

Wenn man einen Blick auf die Berichte über die im Jahr 1911 stattgefundenen zwanzig Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung wirft, stößt man auf allerlei, was am Schluß des Jahres noch einmal erwähnt werden darf, was aber ganz besonders erwähnt werden muß, weil man die innerhalb des Jahres, dessen letzten Tag wir heute in sonntäglicher Ruhe genießen, von der Stadtverwaltung geleistete Arbeit nach Verdienst würdigen.

Kurangelegenheiten sind es vielfach, die unserm Stadtparlament zur Entscheidung vorgelegt werden. Seit das neue Rathaus im Betrieb, das städtische Wohnbad unter Dach und Fach und die Kurtagordnung geregelt ist, haben wir im Stadtparlament zwar seltener stundenlange Kurinteressendebatten über uns ergehen lassen müssen, aber die Kurinteressen, und was damit in Verbindung steht, haben unsere Stadtväter doch auch im Jahre 1911 noch manchmal beschäftigt. In einer der ersten Stadtverordneten-Sitzungen 1911 wurde bereits eine Kurangelegenheit erledigt: es wurde mit dem Kurhaus-Restaurateur Rütke der neue Vertrag abgeschlossen, in dem die Pachtsumme von 53 000 auf 90 000 M. erhöht wurde. Der neue Vertrag läuft bis Anfang 1916. Im April wurde die Umgestaltung der Kuranlagen zwischen der Blumendwiese und der Dietenwiese mit einem Kostenaufwand von etwa 40 000 M. beschlossen. In derselben Sitzung wurde ferner der kostspielige Umbau der Wilhelmstraße genehmigt. Nicht ausführlich unterhielt man sich dabei über die Zeit des Umbaus, für den das Stadtbauamt nicht mehr als anderthalb Monate, und zwar die zweite Hälfte des Juni und den ganzen Juli verlangte. In späteren Sitzungen wurde noch wiederholt über diesen Straßenumbau verhandelt; zunächst wurde ein veränderter und die Arbeit um 50 000 M. verfallender Beschluß über das zur Herstellung des Straßenumbaus zu verwendende Material gefaßt, dann wurde wegen der Kreuzung der Straße durch die Geleise der elektrischen Bahn verhandelt, und zuletzt wurde der Beschluß, der die ursprüngliche Vorlage abänderte, wieder aufgehoben und die 50 000 M. wieder in den Vorschlag eingesetzt. Ganz zuletzt aber hatte man alle Ursache, sich über die Bauverwaltung lebhaft zu beschweren, die den Schlußtermin der Arbeit belänstlich nicht nur um Tage, sondern um Wochen überschritt. Im April beschäftigte man sich noch einmal mit der Kurtagordnung, die einige, nicht sehr bedeutende Änderungen notwendig machte. Im März wurden für Einrichtung von Fremdenzimmern im Hotelrestaurant „Herberg“ 34 250 M. bewilligt, im Oktober kamen 5000 M. für Kaffee und anderes dazu, und Anfangs Dezember genehmigte man abermals eine Vorlage, die 7670 M. für die Herstellung eines Personenaufzugs im „Herberg“-Restaurant forderte. Die Gesamtaufwendungen belaufen sich also auf rund 50 000 M. Infolge dieser verschiedenen, ziemlich kostspieligen Verbesserungen erhöhte sich die Jahrespacht auf 27 700 M. Keine Kurangelegenheit und doch eine unter dem Zeichen der Kurinteressen stehende Frage war auch die der Errichtung eines Krüppelheims. Am 26. Januar sprach sich die Stadtverordneten-Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen gegen die Errichtung des Heims auf dem von Frau König zur Verfügung gestellten Platz an der Kesselstraße aus, indem sie den Antrag des „Vereins für Krüppelfürsorge“, ihm zur Arrondierung seines Baugebietes eine städtische Feldwegfläche zu verkaufen, ablehnte. Nach wiederholten Verhandlungen konnte mitgeteilt werden, daß sich zur Verwertung des Bauplatzes an der Kesselstraße eine G. m. b. H. gebildet habe, an der sich die interessierten Anlieger mit 95 000 M., der Verein für Krüppelfürsorge mit 50 000 M. und die Stadt mit 25 000

nommen. — Der Van des „Jüdischen“ Volkstheaters in Commercial Road, dem Mittelpunkt des jüdischen Viertels in der englischen Hauptstadt, ist nahezu vollendet, und man hofft, daß das Theater Mitte Februar eröffnet werden kann. Die Kosten des Gebäudes betragen mehrere tausend Pfund, die in Gipsfundnoten von den armen Juden Londons, die begeisterte Verehrer des Theaters sind, zusammengebracht wurden. Von besonderem Interesse ist die Ankündigung des jüdischen Dramatikers Ash, daß es ihm gelingen wäre, Max Reinhardt für das neue Theater zu interessieren. — Das Olofro Kawakami, der große japanische Schauspieler, der die theatralische Kunst seines Vaterlandes mit den modernen Ideen des Westens erfüllt hat, vor einigen Wochen gestorben ist, wurde bereits gemeldet. Eine französische Theaterzeitschrift weiß aber über die näheren Umstände folgendes zu berichten: Kawakami, der schon seit einiger Zeit krank war, wurde im Hospital von Osaka gepflegt. Als er sein Ende nahe fühlte, bat er, daß man ihn in sein Theater bringe. Auf der Bühne, im Rampenlicht, hatte er mit seinen Schülern eine letzte ergreifende Unterredung. Er diktierte ihnen sein künstlerisches Testament, und dann hauchte er an dem Ort, wo er so oft den Tod der großen Shakespeares begesellschaftet hatte, in den Armen seiner treuen Gattin Sada Yacco den letzten Souffler aus.

Widende Kunst und Musik. Zwei unserer hervorragendsten Maler, Professor Arthur Kampf, der Präsident der Berliner Akademie der Künste, und Professor Wilhelm Trübner in Karlsruhe, sind jetzt aufgefordert worden, ihr Selbstporträt für die berühmte Sammlung der Selbstbildnisse der Galerie der Uffizien in Florenz zu malen.

Wissenschaft und Technik. Der Pflarrer an der Straßankast in Roabit in Berlin, Schriftsteller Wilhelm Speck, wurde in Anerkennung seiner amtlichen Arbeit wie schriftstellerischen Leistungen von der Universitätsbibliothek zum Dr. theol. hon. causa ernannt. — Die heftige Landesuniversität in Gießen hat dem preussischen Generalleutnant z. D. Max Bahrfeldt in Anerkennung des Titels eines Ehrendoktors in der philosophischen Fakultät verliehen. Bahrfeldt hat sich auf dem Gebiet der altgriechischen Ringkämpfe einen Namen gemacht.

Mart beteiligt. Ferner wurde beschlossen, dem Verein zur Erleichterung der Erbauung des Krüppelheims an anderer Stelle eine Hypothek von 200 000 M. zu gewähren. Auf die im Juni getroffenen Ermäßigungen mit der Nachbargemeinde Sonnenberg wegen der Kanalisation dieses Dorfes wirkten ebenfalls unsere Kurinteressen bestimmend ein: der Veruntreinigung des Naumbachs und der davon herrührenden Verunreinigung der Luft in den Kuranlagen sollte vorgebeugt werden.

Am 29. September wurde die Verachtung des Ratskellers an die Pilsenerbrauerei in München gegen eine Jahrespacht von 12 000 M. genehmigt. Die Hundesteuer wurde im März von 20 auf 30 M. für kleine und von 30 auf 40 M. für große Hunde erhöht. Im Juli wurde beschlossen, das städtische Reformgymnasium mit einem Kostenaufwand von rund 80 000 M. durch einen Anbau zu erweitern. Das Recht auf Feuerbestattung im eigenen Lande, das die preussische Staatsregierung seit diesem Jahr den Bürgern gibt, hat den Magistrat im Juli veranlaßt, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag auf prinzipielle Zustimmung zur Errichtung eines Krematoriums in Wiesbaden zu erheben. Diese Zustimmung wurde denn auch gegen die Stimmen der drei Zentrums-Stadtparlamentarier erteilt. Im Juli wurden für die Herstellung von gärtnerischen Anlagen im Ballmühlstal 60 000 M. bewilligt und im September die Freilegung der Anlagen im Beltrichsthal vom Straßburger Platz bis zur Beltrichmühle beschlossen. Beide Beschüsse bedeuten eine wesentliche Vergünstigung für die Bewohner des Beltrichviertels, die mit ihren berechtigten Forderungen leider nur zu oft hinter die Dringlichkeitssforderungen der Kurinteressenten zurücktreten müssen. Mit großen außerordentlichen sozialen Maßnahmen beschäftigte sich das Stadtparlament im Jahre 1911 nicht; daß sie auch für diesen Winter Notstandsarbeiten bereitstellte, verstand sich schließlich von selbst. Die Maßnahmen der Stadt gegen die Teuerung bestanden im wesentlichen in der Bereitstellung eines Kredits bis zu 20 000 M. zur Einrichtung eines Kartoffel-, Weizen- und Seefischverkaufs. Die Entzifferung, die namentlich in den Kreisen der Ladenbesitzer diese Maßnahme hervorgerufen hat, legte sich bald, als man merkte, daß man den Einfluß des städtischen Vorgehens zur Bekämpfung der Teuerung auf das private Lebensmittelgeschäft doch weit überschätzt hatte.

Die Woche.

Wir stehen am Jahresende. Stunden nur trennen uns noch von dem Beginn eines neuen Jahres, dem wir abermals mit einem Herzen voll Wünschen und Hoffnungen nahen. Was es von dem, was wir wünschen, erfüllen wird, wissen wir nicht; vielleicht ist es uns ein über unsere Erwartung hinaus glückliches, vielleicht aber auch hat es uns schmerzliche Erfahrungen aufgespart, an die wir heute nicht einmal zu denken wagen. Die Jahreswende ist indessen nicht nur die Zeit, in der die Glückwünsche am besten gelihen. Sie ist ebenso eine Zeit der Abrechnung mit der jüngsten Vergangenheit, und wohl dem, der die Bilanz des verflochtenen Jahres richtig zu ziehen und aus ihr für die Zukunft zu lernen versteht! Das Schicksal wirkt uns seine Pose nicht ganz so blind in den Schoß, wie es den Aufsteig hat; an uns selbst liegt es nicht selten, seinen Gang zu beeinflussen. Was wir heute als ein Unrecht als etwas Unvermeidliches empfinden, haben wir häufig genug durch unser gestriges Verhalten durchaus ehtlich verdient. Daß wir nicht in die Zukunft blicken können, ist gut; wir wissen nicht, was sie uns Gutes oder Schlimmes bringen wird, und wenn wir klug sind, wollen wir's nicht wissen. Das aber wissen wir, daß die Zukunft nur Wechsel eingeht, die wir oder die, die vor uns waren, ausgestellt haben. Wer von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß das anscheinend so launenhafte Schicksal, im Grunde genommen doch furchtbar gerecht ist, der wird sein Leben und das Leben der anderen mit ganz anderen, freieren Bildern betrachten, der wird auf einer höheren Warte stehen und erkennen, daß auf dem Meer des Lebens doch stets der am besten schwimmen wird, der immer bestrebt ist, das Gute zu tun, der Wahrhaftigkeit zu dienen, der Unwahrhaftigkeit zu trohen. Dazu haben wir in unserer bewegten Zeit dreifache Ursache! Er wird dieser Überzeugung gemäß sein eigenes Leben und sein Verhältnis zu der Gesamtheit zu gestalten suchen. Das wissen wir: jede gute Handlung muß irgendwo und irgendwann gute Früchte tragen, und jedes Unrecht wird sich einmal rächen; weder das eine noch das andere wird vergessen.

Wir haben in der dieser Tage veröffentlichten Wiesbadener Chronik bereits die wichtigsten lokalen Ereignisse des Jahres 1911 an uns vorbeiziehen lassen und zeigen in der Übersicht über die Arbeiten der Stadtverwaltung in dem nun zu Ende gehenden Jahre auch das, was besonders Bemerkenswertes auf kommunalem Gebiete geleistet worden ist. Der Blick auf das scheidende Jahr ist geworfen, im Hinblick auf das nahekommende Jahr, das heute Nacht mit Geknalle und Geknatter, mit Glockengeläute und „Proßt Neujahr!“-Rufen empfangen wird, hegen wir den Wunsch, daß es für die Stadt Wiesbaden ein recht gesegnetes sein möge. Wir werden im Jahre 1912 mancherlei erleben, was wir vor Jahren süßen, und nicht an allem unsere Freude haben, daran können wir nichts mehr ändern. Aber besser machen können wir dies und das, damit spätere Ernten immer weniger unerfreuliches bieten. „Zum Bessermachen gehört Verstand“, heißt es in einer bekannten Sprudel-Weisheit, „und ein frisches und großes Herz“, fügen wir hinzu. Wir werden gut fahren, wenn unsere Stadträte im Jahre 1912 ebenso großherzig wie weise sein werden. Weise und gute Stadtväter, das ist der beste Neujahrswunsch, den wir für unsere Stadt haben. Unseren Mitarbeitern, Freunden und Lesern aber wünschen wir

viel Glück im neuen Jahr!

Sieht man trinken wir Punsch?

Für unsere heutigen Begriffe gehört der Punsch unbedingt zur Silvestertafel. Selbst der Weinkenner und Weinliebhaber zieht am Silvester den Punsch dem edleren Getränk, wie man den Wein wohl nehmen kann, vor. Heinrich Heine nannte den Punsch den Äpfel des Menschen unter

allen Getränken und meinte, daß er sich für ein satirisches Zeitalter vorzüglich eigne. Und doch ist der Punsch nicht immer bei uns zu Hause gewesen, wir kennen ihn erst seit dem 18. Jahrhundert. Damals war in England ein Getränk außerordentlich beliebt, das die Engländer wiederum aus Indien herübergebracht hatten. Es hat auch nach der indischen Sprache seinen Namen bekommen, bekanntlich heißt auf hindustanisch Punsch fünf. Denn aus fünf Bestandteilen setzen die Indier dieses Getränk zusammen, das die Engländer mit wahrer Begeisterung übernahmen und nach Haus brachten. Und noch heute steht der wahre Punschkenner auf dem Standpunkt, daß fünf Bestandteile dazu gehören, um einen wohlschmeckenden und bekömmlichen Punsch zu brauen: Rotwein, Rum, Zucker, Tee und Zitrone, sind die Zutaten, die man zum Punsch unbedingt nötig hat. Der Feinschmecker begnügt sich noch nicht damit, sondern gibt noch allerhand anderes dazu, was seine Zunge und seinen Gaumen besonders reizt. So lieben viele Menschen den Beigeschmack von Champagner, der aber eine besonders feine Marke sein muß, wenn der Punsch nicht verdorben werden soll. Denn der heiße Punsch löst den Geschmack völlig auf, und alles was überflüssig ist, das kommt besonders scharf zur Geltung. Nichts Störendes darf in dem Punsch vorhanden sein, und es gibt verschiedene Rezepte, die den Punsch auch bei einfacher Bereitung sehr wohl schmecken lassen. Wir kennen die vorwiegendsten Namen für den Punsch, die sogar zum Teil aus Dichtermunde stammen. Der „wilde Mann“ ist ein Punsch, welcher wohlschmeckend ist und eine ziemlich leichte Art der Bereitung hat. Zwei Flaschen Rheinwein werden mit einer halben Flasche Arrak in einen glasierten Topf gegossen, dazu gibt man ein Glas eingemachte Pfirsiche. Die Flüssigkeit wird gleichfalls in den Topf gegossen und auf schwachem Kohlenfeuer bis kurz vor dem Kochen erhitzt, und dann rasch in die Gläser gefüllt. Diese Quantität ist natürlich für eine größere Anzahl Personen berechnet, da aber am Silvester der Punsch gewöhnlich sehr gern getrunken wird, so dürfte sie gerade ausreichen. Der Berliner Schloßpunsch hat seinen Namen angeblich daher, weil er zuerst im kaiserlichen Schloß getrunken worden ist, und weil lange Zeit die Bereitung dieser Punschart Geheimnis gewesen ist. Es wird auch vielfach behauptet, daß man irgend einen besonderen Kniff noch heute nicht weiß. Zweieinhalb Liter Wasser und 2 Pfund Zucker werden zum Kochen gebracht, eine Flasche feinsten alter Rum kommt dazu, vier Flaschen edlen Rheinwein gießt man hinein. Dann wird das Ganze noch einmal bis zur Siedehitze erwärmt und angebrannt, damit der Spiritusgehalt sich verringert. Der Saft von zwei Zitronen kommt nun noch dazu, und man kann das Getränk je nach Belieben heiß oder kalt servieren. Der Punsch in seiner mannigfaltigen Bereitung ist ein Getränk, das selbst die Dichter ihrer Poesien für würdig befunden haben. Lessing und Goethe, Wieland und Schiller haben ihm ihre Dichtergabe dargebracht, und Ludwig Uhland sagt am Schluß eines Trinksiebes, das sich gleichfalls auf den Punsch bezieht:

Wir sind nicht mehr am ersten Glas,
Drum denken wir gern an dies und das,
Was rauschet und was brauset.

Ja, so ist es, in dem Glas, aus dem uns der Punsch entgegenstrahlt, schauen wir die Vergangenheit, und wenn die rechte Stimmung über uns gekommen ist, meinen wir, daß wir auch aus dem edlen Raß die Zukunft lesen können, wenigstens aber einen Blick in die Zukunft werfen können.

— Verkaufszeit am 31. Dezember. Der „Verein selbstständiger Kaufleute“ hatte auf Punsch zahlreicher Geschäfte der Lebensmittel-, Delikatessen-, Wein- und Spirituosen-, ferner der Papierwarenbranche an Königl. Regierung eine Eingabe gerichtet, in der mit Rücksicht auf den auf einen Sonntag fallenden Jahresabschluß gebeten wurde, eine verlängerte Verkaufszeit am Nachmittag zuzulassen. Dem Gesuch ist leider nicht entsprochen worden. Nur in den Papierwaren- und einigen anderen Geschäften darf außer der üblichen Zeit noch länger offengehalten werden. (Siehe die Notiz in der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

— Handelskammer. Mit Ende des Jahres 1911 scheiden aus der Handelskammer in Wiesbaden aus die Herren: Handelsrichter L. D. Jung, Handelsrichter Siegmund und Heymann und Konrad E. Grodenwitz. Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar. Die Ergänzungswahl findet statt am 4. Januar, vormittags von 10½ bis 12½ Uhr, im Handelskammergebäude, Adelheidstraße 23.

— Gasbeschwerden. Die städtischen Wasser- und Lichtwerke, Abteilung 4, Stadtbetrieb für Wasser und Gas, schreiben uns: „Die Erklärung für die Ursachen der Gasbeschwerden im Morgenblatt vom 29. Dezember steht nur in scheinbarem Widerspruch mit der unsrigen. Naphthalinverfälschungen oder zu enge Leitungen haben einen gewissen Druckverlust im Gefolge, welcher mit zunehmendem Verbrauch rasch wächst und einen lokalen Druckmangel hervorruft. Da nun der Gesamtverbrauch gegenüber dem Vorjahr nicht zugenommen hat, während die Klagen über örtlichen Druckmangel bei gleichem Jadrdruck in diesem Jahr außerordentlich viel zahlreicher eingelaufen sind wie im vorigen Winter, müssen als Hauptursache für diese Erscheinung die Naphthalinverfälschungen angesprochen werden.“ Wo doch!

— Postalisches. Das neueste Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 27. Dezember, nach dem den Oberpostpraktikanten der Rang der fünften Klasse der höheren Beamten der Provinzialbehörden beigelegt wird.

— Haben wir Regen genug? Spätherbst und Vorwinter haben sich bis jetzt durch reiche Niederschläge ausgezeichnet, so daß man allgemein der Ansicht ist, der Regengott habe seine Aufgabe bestens erfüllt und könne endlich einmal von seinem Posten abtreten. Dem ist aber nicht so. Erhält man zurzeit einen Baum aus und geht dabei nur einen halben Meter in die Tiefe, so merkt man, daß da das Erdreich noch ganz trocken ist. Die Erde, die durch die sommerliche Hitze übermäßig ausgetrocknet war, braucht reiche Wassermengen, um den früheren Grundwasserstand

wieder zu erlangen. Da derselbe noch nicht erreicht ist, so ist weiterer Niederschlag geradezu ein Bedürfnis. Auch der immer noch niedrige Wasserstand der Bäche und Flüsse läßt erkennen, daß es noch lange nicht genug geregnet hat.

— Zentralverband für Gläubigerschutz. Unter dem Ehrenvorsitz des Obermeisters Kapardi, des Vorsitzenden der Berliner Handwerkskammer, hat sich in Berlin ein Zentralverband für Gläubigerschutz gebildet. Sein Zweck besteht in der Wahrnehmung der Interessen und der Vertretung seiner Mitglieder bei Konkursen, Zahlungsstimmungen und Zahlungsschwierigkeiten, ferner in unentgeltlicher Auskunft in allen juristischen Fragen, in Anregung und Einleitung zur Einrichtung kaufmännischer Buchführung sowie im Einlagen und Auslagen von Forderungen. Die Direktion besteht aus den Herren Kurz und Dr. Meßler; Syndikus ist Rechtsanwalt Dr. Voss. Der Zentralverband befindet sich Berlin C. 2, Königsplatz 45. Der Verband verfolgt keinerlei Erwerbszwecke, seine Absichten sollen vielmehr zur Förderung des Handwerks verwendet und zu diesem Zweck dem Verwaltungsausschuß der vereinigten Innungen Berlins zur freien Verfügung übergeben werden. Die Mitgliederbeiträge schwanken je nach der Größe des Betriebs zwischen 12 und 50 M. jährlich.

— Einen reizenden Wandkalender läßt der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen seinen Geschäftsfreunden überreichen. Reichlich zwei Drittel des etwa 40 Zentimeter hohen Kartons werden von der einzigen Figur des Bildes, einem mit zwei mächtigen Flammenstrahlen bewaffneten Matrosen, eingenommen, der sich von dem mattenblauen, mit kräftigen, aber ruhigen Ornamenten geschmückten Hintergrund äußerst wirksam abhebt. Der Schöpfer dieses künstlerischen Wandkalenders ist ein Wiesbadener Künstler, der bekannte Maler Ludwig Hohlwein in München, der namentlich auf dem Gebiet der modernen Plakatkunst schon wiederholt sehr bemerkenswerte geleistet hat.

— Immobilienversteigerungen. Das Baumsche Hofwiesen Hofwiesenstraße 44 dahier wurde Samstag vor dem Königl. Amtsgericht dahier einer Versteigerung ausgesetzt mit dem Resultat, daß das Höchstgebot mit 45 400 M. einlegte der Apotheker Gerardo Rudolph Areende in Mexiko, der Kaufmann Reinhold Kreende in Frankfurt und die Ehefrau Felix Sandwogt, Marie, geb. Kreende in Kären, Kreis Eupen. Der Zuschlag ist ausgesetzt. — An derselben Stelle ging die Versteigerung des Wohnhauses Adolfsstraße 8 in Dogheim in unmittelbarem Anschluß an vorerwähnte Versteigerung von statten. Das Höchstgebot lagte dabei mit 500 M. der Kaufmann Daniel Kahn in Schierstein ein. Die Zuschlagserteilung erfolgte ebenfalls.

— Personal-Nachrichten. Postmeister a. D. Joseph Guesler zu Schierstein erhielt den Orden Albrechts d. d. B. — Bürgermeister Johann Dieffenbach in Röhlen (Rimburg), Eisenbahnunteroffiziant a. D. Heinrich Schneider in Kropbach (Oberweilerwald) und Oberleutnant Philipp Dräger in Weiburg erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen. — Dem Oberpostpraktikanten H. H. in Wiesbaden ist der Amts-titel „Postinspektor“ verliehen worden. — Die Sekretariats-Geführer Knieling und Bied sind zu Sekretären der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhoda ernannt worden.

— Die Weihnachtsfeier des „Damenklubs“, welche in die geschmackvoll decorierten, glänzenden Räumlichkeiten des Hotels Metropole verlegt worden war, gestaltete sich wiederum zu einem gesellschaftlichen Ereignis, welches den zahlreich erschienenen Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben, den Damen des Klubs aber und vor allem seiner liebenswürdigen und feinsinnigen Leiterin zu voller Genugung gereicht haben dürfte. Das Programm mußte insofern eine Änderung erfahren, als durch Erkrankung Fräulein Dähmes einige Nummern, die ihre liebliche Kunst dem Klub ausgedacht hatte, fortfallen mußten. Eingeleitet wurde die Stimmungsstunde durch ein Duett „Christnacht“ von Degenhardt, das Frau Professor Rabe und Fräulein Stod zu schonster Wirkung brachten und damit die Stimmung sofort auf eine Höhe führten, die den weiteren Vorträgen durchaus günstig war. Frau Professor Rabe verfügte über eine ausgezeichnete gestische, sehr umfangreiche warme Stimme. Ihr Vortrag wurde durch starkes Temperament und feinstes musikalisches Empfinden getragen und steigerte sich in der Art aus Samson und Dalila zu einer ergreifenden Leistung echter Künstlerkraft. Auch der „Reiz“ von Bildad wurde mit Begeisterung aufgenommen. Fräulein Stod brachte mit glasklarem, lieblicher Stimme einige Lieder zu Gehör, welche ihre vorzügliche Schule sowie einen warmbelebten, sympathischen Vortrag zu bester Geltung kommen ließen, während Fräulein Gertha Endt durch die temperamentvolle Violinspiel entzückte, dessen feinsten Tönen der Ton und berückelnde Auffassung, die auch eines großen Juges nicht entbehrt, alle Herzen gewann. Fräulein Hermine Schröder hatte in liebenswürdiger Weise die Klavierbegleitung zum Gesang und Geige übernommen. Ein tadelloses Abendessen schloß sich den musikalischen Genüssen an und führte die Stimmung der glänzenden Tafelrunde, an der es diesmal auch an Bräut und Uniformen nicht fehlte (Herren waren freundlich gebeten worden), seiner Begeisterung und Freude am Augenblick entgegen, die ein längeres Verweilen durchaus wünschenswert macht und die Gesellschaft noch lange in dem prächtigen Wintergarten zu zwanglos plaudernden Gruppen vereinte, während die Jugend sich mit großer Hingebung dem Tanze widmete. — Wie wir hören, wird für Mitte Januar ein Regimentsabend geplant, an welchem Herr Wiltner-Schmann seine edle Kunst in den Dienst des Damenklubs zu stellen gedenkt.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kopien für Arme: von Stammgästen „Zur Burg Rheinfels“ (Happ) 6 M. A. St. 1 M. — Für Wilttag-chen bedürftiger Kinder: von Ungenannt 2 M.

— Güterrechtregister. Die Eheleute Mechaniker Friedrich Franz Grund und Gertha, geb. Fleß, zu Wiesbaden haben Gütertrennung vereinbart.

— Kleine Notizen. Durch freundliches Entgegenkommen des betreffenden Geistlichen wird am Neujahrstag ein Gottesdienst für Schwerhörige stattfinden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Im Hoftheater wird heute Abend (Silvester) Neutroß unterbühliche Poesie „Die bösen Weiber“ (Pompacabagabundus) aufgeführt (Abonnement D, gewöhnliche Preise). Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Am Neujahrstag folgt sodann eine Wiederholung von Richard Strauß' „Hofenbalsam“ im Abonnement A, erhöhte Preise. Die Besetzung wird die gleiche sein wie bei der Erstaufführung. — Als erste klassische Vorstellung im neuen Jahre geht sodann bei kleinen Preisen am Dienstag Goethes Schauspiel „Egmont“ in Szene. Diese Vorstellung findet im Abonnement B statt, da „Egmont“ seit einer Reihe von Jahren nicht in diesem Abonnement aufgeführt worden ist. — Für Mittwoch, den 3. ist „Hansel und Gretel“ das beliebte Ballett „Winterzeit“ vorgegeben (Abonnement C). Für Donnerstag und Freitag hat eine Umstellung der Abonnementbuchungen erfolgen müssen, da bei richtiger Reihenfolge das Abonnement A am Freitag, den 5., wieder mit dem Kurhaus-Zusatzkonzert zusammen gefallen wäre. Die A-Abonnementen erhalten nunmehr für Donnerstag, den 4., Wagners „Waldmäre“ („Siegmund“; Herr Hochhammer), während für Freitag im Abonnement D Bildenbruchs Drama „Die Harolinger“ in Aussicht genommen

Frankenstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845,



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

Noch immer läßt der eigentliche Winter mit Frost und Schnee auf sich warten und die Hoffnung der sportliebenden Jugend, daß die Weihnachtsfeiertage eine Witterung im Gefolge haben möchten, die der Jahreszeit wenigstens in etwas entspricht, ist gründlich getäuscht worden. Wenn es uns der Kalender nicht gesagt hätte, — dem Wetter nach war die Jahreszeit um Weihnachten herum schwer festzustellen. Die milde Luft ließ uns Frühjahr oder Herbst eher annehmen, als die sogenannte kalte Jahreszeit und wurde nur dadurch recht unangenehm empfunden, daß ununterbrochene Regengüsse, die auch während der Feiertage niedergingen, den Aufenthalt im Freien unmöglich machten. Er war somit nicht sehr schön, der letzte Monat des nunmehr bald abgelaufenen Jahres. Inbezug auf das Kurleben gestaltete sich der Dezember kaum wesentlich anders als seine Vorgänger. Vor Weihnachten pflegt gewöhnlich das Interesse an den Veranstaltungen und regelmäßigen Darbietungen der Kurverwaltung aus leicht erklärlichen Gründen abzunehmen. Dazu kommt, daß die Mehrzahl der Fremden das Fest im Kreise der Familie verleben will und darum, wenn auch nur für wenige Tage, Wiesbaden verläßt. Dafür bringen die Feiertage dann wieder neuen Zuzug.

Das Dezember-Programm pflegt stets bis auf das letzte Drittel, außer den Abonnementskonzerten, Sonderveranstaltungen nur in bescheidenem Umfang aufzuweisen. Mit dem 6. Zykluskonzert am 1. Dezember wurde der musikalische Teil des Monats diesmal eingeleitet. Wiederum war Herr Karl Schuricht als Gastdirigent dazu berufen und wiederum verstand er es, das Orchester, die städtische Kurkapelle, mit Sicherheit und Energie zum Erfolge zu führen. Diesmal war es die 7. Sinfonie (A-dur) von Beethoven, für deren virtuose Wiedergabe sich Orchester und Dirigent in gleicher Weise in den begeistert spendenden Beifall teilen konnten. Als Solist wirkte an diesem Abend der berühmte Violinmeister Professor Henry Marteau aus Berlin mit, der alle seine Kunstfertigkeit in Mozarts A-dur-Konzert zur Geltung bringen konnte, dem später der Vortrag einer eigenen Komposition, einer Suite für Violine und Orchester, mit nicht weniger Virtuosität folgte. Den Beschluß des Konzerts bildete Wagners Tristan-Vorspiel, bei dem Herr Marteau in liebenswürdiger Weise im Orchester mitspielte und damit dem Tongemälde eine künstlerisch kaum zu übertreffende Wiedergabe ermöglichte.

Am 3. Dezember, einem Sonntag, gastierte gelegentlich eines Vokal- und Instrumentalkonzerts der „Mainzer Männergesangsverein“, der unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Wilhelm Geis, in der letzten Zeit einen lebhaften Aufschwung genommen hat. Die Leistungen gefielen allgemein und brachten dem Dirigenten, der sich als tüchtiger Chorleiter erwies, zahlreiche Hervorrufe. Von drei Sinfoniekonzerten ist besonders das Konzert am zweiten Weihnachtsfeiertag hervorzuheben, bei welcher Gelegenheit das Kurorchester unter Kapellmeister Irmers Leitung Mozarts G-moll-Sinfonie, sowie verschiedene Werke von Wagner und Smetana in beifallswürdiger Weise zum Vortrag brachte. Als Solist debütierte der Mailänder Tenor Signor Nicolini, der Arien und Lieder sang und mit seiner empfindungsvollen Stimme allgemeine Anerkennung fand. Außerdem gut besucht war wiederum die Orgel-Matinée am Vormittag dieses Tages. Das ausgewählte Programm wurde von den Mitwirkenden, Gesang: Großherzoglich Hessische Hofopernsängerin Frau Elisabeth Dietrich-Kaiser, Orgel: Herr Friedrich Petersen, Cello: Herr Max Schildbach und Harfe: Herr Hahn, zu stimmungsvoller Wiedergabe gebracht und die Künstler durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Den regelmäßigen Abonnementskonzerten wurde durch Veranstaltung einiger Sondersabende, an welchen Beethoven oder Richard Wagner zu Worte kamen, ferner durch einen Operetten- und Walzerabend Abwechslung verliehen. Besonders Anklang hatte auch diesmal wieder das Weihnachtskonzert am 24. d. M. gefunden.

Die Reihe der Sonderveranstaltungen nichtmusikalischen Charakters im abgelaufenen Monat war nur kurz. Am 12. Dezember fand im kleinen Saale ein „Karl Heinz Hill-Abend“ statt, an dem der bekannte Wiesbadener Mundart-Dichter sprach und mit seinem Vortrag eigener Dichtungen in Hochdeutsch und Hessen-Nassauer Mundart eine außerordentlich sympathische Aufnahme bei den zahlreichen Zuhörern fand. In den Beifall konnte er sich mit den weiteren Mitwirkenden des Abends, den beiden Komponisten seiner Lieder Walter Alban und Karl Altmann und der Sängerin Fräulein Lissie Fuchs, Opernsängerin am Stadttheater in Mainz, teilen. Ebenfalls ein Wiesbadener, der Schriftsteller Wilhelm Olopes, führte am 20. Dezember seine Zuhörer, große und kleine, Kinder, „Durch die Märchenwelt“. Herr Olopes ist als Märchenzähler bekannt; er stand in dieser Eigenschaft nicht zum ersten Male auf dem Podium des kleinen Saales und fand auch diesmal ein aufmerksames Publikum, das die stimmungsvolle Stunde voll auf sich wirken ließ. Lichtbilder erster deutscher Künstler begleiteten die Worte des Vortragenden, während der gemeinsame Gesang einzelner Weihnachtslieder das Programm wirkungsvoll ergänzte.

Als effektvoller Abschluß des Monats und damit des Jahres überhaupt verdient das große Weihnachtsfest, der Weihnachtsball, besondere Erwähnung. Die Feier ging in der üblichen Weise vor sich und fand eine Beteiligung, wie sie die Bedeutung des Tages erwarten ließ.

Bei Gelegenheit des Jahreschlusses könnte es angebracht erscheinen, den Darbietungen des Kurhauses im abgelaufenen Jahre in ihrer Gesamtheit eine besondere Würdigung zu teil werden zu lassen. Wenn dies hier auch nicht in dem einem solchen Anlaß zustehenden Umfang und mit der nötigen Spezialisierung geschieht, so muß doch gesagt werden, daß die Leistungen des Kurhauses auch im abgelaufenen Jahre auf einer Höhe standen, die der Bedeutung Wiesbadens als Weltbad und Fremdenstadt durchaus entsprach. Es wird natürlich immer schwierig sein, einem so verschiedenartigen Publikum, wie dem eines internationalen Badeortes, in jeder Weise gerecht zu werden. Daß aber in der Hauptsache das Richtige bei den einzelnen Veranstaltungen getroffen wurde, davon legte stets die zahlreiche Beteiligung beseitigtes Zeugnis ab.

Wir können nur wünschen, daß auch im Jahre 1912 die gleiche glückliche Hand im Kurhaus walten möge und seine Darbietungen die Aufmerksamkeit und den Beifall der Besucher unausgesetzt finden mögen.

Die Aufgaben des Kurortes.

(2. Fortsetzung.)

Vor allem haben Rauch und Ruß, diese widrigen Erzeugnisse der Steinkohlenfeuerung, schon seit Jahren den Annehmlichkeiten des Aufenthaltes in vielen Orten großen Abbruch getan.

Mit dem an die Ereignisse der Neuzeit geknüpften Aufschwung des Verkehrs und der Gewerbetätigkeit und der damit im Zusammenhange stehenden räumlichen Ausdehnung und Bevölkerungszunahme in den einzelnen Gemeinden greift die Rauch- und Rußbelastung in so bedrohlicher Weise um sich, daß eine weise Beschränkung derselben fast allerorten notwendig ist.

Wenn auch der menschliche Körper eine bedeutende Fähigkeit besitzt, einen Teil des eingeatmeten festen Kohlenstoffes wieder auszuatmen, so gibt es aber andererseits Menschen, die sich voller Gesundheit nicht erfreuen, die zum Kurgebrauche im Gemeindebezirke sich aufhalten und recht fühlbar an den Stoffen leiden, welche sie einatmen müssen.

Außerordentlich wichtig für die Erhaltung der menschlichen Gesundheit ist daher der Zustand der Wohnung. Nach allen Beobachtungen kann nur dann eine Wohnung als gesund bezeichnet werden, wenn sie genug reine, nicht mit Ruß verdorbene Luft und hinreichend Licht bietet.

Die Bekämpfung der Rauch- und Rußbelastung hat daher hauptsächlich und vor allen Dingen in solchen Gemeindebezirken zu erfolgen, wo das Kurleben gepflegt wird. Wir müssen den betreffenden Behörden, die für das öffentliche Wohl zu sorgen haben, das Recht einräumen, ja die Pflicht zu erkennen, Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, die Rauchentwicklung zu beseitigen oder wenigstens zu beschränken.

Noch sei betont, daß die in den Rauchgasen enthaltenen schwefeligen Säuren und Salzsäuren auf die Entwicklung der Wälder und auf das Wachstum der Park- und Gartenanlagen hemmend einwirken. Die festen Teilchen der rauchigen Atmosphäre treten in die Zellgewebe der Pflanzen und bewirken durch die Verstopfung der Poren, durch welche die Pflanzen atmen, gleichzeitig eine Verschlechterung der Luft. Aber gerade in den Kurorten ist das Gedeihen der Bäume, der Rasenplätze, Schmuckgärten und Promenaden nicht allein im ästhetischen, sondern auch im gesundheitlichen Interesse von größter Wichtigkeit.

Je sorgfältiger die Befestigung der Flächen des öffentlichen Verkehrsraumes geschieht, desto erfolgreicher wird man der Staubentwicklung entgegenzutreten. In zahlreichen Gemeindebezirken trifft man den Staub noch in reicher Entwicklung und tadelloser Feinheit an; wann der Wind durch die Straßen weht, werden die gewaltigsten Wolken aufgewirbelt. Aber der Staub, der von dem Verkehr auf der Straße herrührt und von Mensch und Tier verschleppt wird, bildet nicht allein eine große Belastung für die Besucher der Heilstätten, er ist namentlich auch der Träger und Verbreiter krankheitsregender Substanzen und muß daher in Acht und Bann getan werden, rücksichtslos und mit allen Mitteln.

Die Kehrichtabfuhr bereitet den meisten Gemeindeverwaltungen viel Sorge. Mit der steigenden Erkenntnis von der Gemeingefährlichkeit der krankheitsregenden Bakterien haben sich allenthalben Bestrebungen entwickelt, die darauf abzielen, die Kehrichtmassen von den öffentlichen Straßen und Plätzen usw., die erfahrungsgemäß eine Brutstätte für die große Schaar der Bakterien bilden, in einer Weise zu entfernen, die der neuesten Auffassung Rechnung trägt und eine Verunreinigung der Luft verhütet. — Für die Kehrichtabfuhr gipfeln die Forderungen der Gesundheitslehre zurzeit in dem Verlangen nach möglichst staubfreier Kehrichtverladung. Die Zahl der Wagenkonstruktionen und Ladevorrichtungen, die dieses Ziel erstreben, ist schon sehr groß und wächst noch andauernd.

Die letzte Stufe im Arbeitsgange der Kehrichtbeseitigung bildet die Unterbringung beziehentlich Vernichtung des Kehrichts. Während kleineren Orten Abladepunkte für den Kehricht zur Geländeaufbahrung, zur landwirtschaftlichen Verwertung usw. zur Verfügung stehen, verursacht die Unterbringung den größeren Gemeinden meist Schwierigkeiten und stößt mit Rücksicht auf die ganz erheblichen Massen, die unterzubringen sind — pro Kopf und Jahr etwa $\frac{1}{10}$ Kubikmeter Kehricht — auch auf schwerwiegende hygienische Bedenken, ganz abgesehen davon, daß die Abladepunkte der Großstädte fast regelmäßig weite Transporte und damit sehr hohe Unkosten bedingen. Derartige Abladepunkte schließen aber eine Gefährdung in sich nicht nur durch Staubentwicklung, durch Ausdünstungen während der heißen Jahreszeit, durch Ansammlung von Fliegen und Ungeziefer, durch Verunreinigung des Bodens und der Wasserläufe, sondern auch durch Verschleppung von Krankheitskeimen bei nicht sorgfältiger Lagerung dieser trockenen Abfallstoffe.

In neuerer Zeit ist man daher (u. a. auch in Wiesbaden. D. Red.) dazu übergegangen, den Kehricht in hygienisch einwandfreier Weise durch Verbrennung zu vernichten.

Was die Schweinemästerei aus den Küchenabfällen anbelangt, so liegen hierüber abgeschlossene Erfahrungen noch nicht vor. Soviel aber darf heute schon gesagt werden, daß nach den bisherigen Beobachtungen und Ergebnissen die gesundheitlich und wirtschaftlich einwandfreieste Beseitigung des Kehrichts nur die Verbrennung sein kann.

Selbst die besten klimatischen und sonstigen Vorteile vermögen ihre volle Wirksamkeit nur dann zu entfalten, wenn Einrichtungen und Vorkehrungen in den Kurorten getroffen sind, die den Gesetzen der Hygiene möglichst entsprechen. Dies gilt insbesondere im Interesse der Reinheit von Wasser, Erde und Luft.

Es sind aber noch andere wichtige Aufgaben zu lösen, will ein Gemeindebezirk nach jeder Richtung hin sich als Kurort bewähren. Von großer Bedeutung ist die Überwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln. Die Ortsverwaltungen haben

nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß in den öffentlichen Geschäften nur vorzügliche Waren jeder Art verkauft, und daß alle Einrichtungen vermieden oder beseitigt werden, die der Gesundheit Nachteile bringen können. Niemand wolle annehmen, daß die wachsende Konkurrenz die Verfälschung verhindert, sondern im Gegenteil begünstigt. Der eine verkauft billig, der andere will noch billiger verkaufen. Auf reellem Wege ist das schließlich nicht zu erreichen, folglich greift er zur Fälschung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbarbädern.

Von den Bädern Schlangenbad und Langenschwalbach. Schlangenbad, das nassauische Wildbad, und das altberühmte Stahlbad Langenschwalbach, die im fiskalischen Besitze sind, werden nunmehr, wie wir schon diesen Sommer kurz berichteten, an die „Gesellschaft zur Verwertung fiskalischer Bäder“, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, endgültig verpachtet werden und wird voraussichtlich in den ersten Tagen die Genehmigung des von der Regierung in Wiesbaden mit der Gesellschaft abgeschlossenen langfristigen Pachtvertrags von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu erwarten sein. Der Minister Freiherr von Schorlemer-Lieser hatte am 13. Dezember d. J. zwei Ministerialkommissare aus dem Landwirtschafts- und Finanz-Ministerium nach Wiesbaden gesandt, um nochmals eingehend über die Verpachtung zu beraten und die Kommissare hatten Schlangenbad einer genaueren Besichtigung unterzogen. Fiskalischerseits trat man der Verpachtung der Bäder um so eher näher, da man erkannt hatte, daß die beiden Bäder zweckmäßig umgebaut und modernisiert werden müssen, um sie auf der Höhe und konkurrenzfähig zu halten, zumal die Besucherzahl in den letzten Jahren sich nicht gesteigert hat. Das Abkommen mit der Gesellschaft ist derart, daß die Gesellschaft die notwendigen Umbauten in den Bädern vornehmen muß. So werden in Schlangenbad, der Nassauer Hof, das obere Kurhaus und das Gesellschaftshaus, die in wohlgepflegtem Waldparke liegen, abgerissen und durch zeitgemäße Neubauten, von denen bereits die Pläne vorliegen, ersetzt und zwar derart, daß der Nassauer Hof als Logierhaus entstehen wird, das obere Kurhaus und Gesellschaftshaus als Kurhaus im Verein mit Bädern errichtet und Logier- und Kurhaus durch Wandelhallen verbunden werden. Das untere und mittlere Kurhaus bleiben bestehen, werden aber mit allen Einrichtungen den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umgestaltet. In Langenschwalbach gehen die fiskalischen Mineralquellen und die Trinkquellen Wein- und Stahlbrunnen, in die Hände der Pächterin über, ebenso hat sie mit der Stadtverwaltung in Langenschwalbach einen Vertrag über die Pacht des Kurhauses und der städtischen Anlagen für einen jährlichen Pachtpreis von circa 20 000 Mark geschlossen. Sämtliche Neubauten und Veränderungen an den Gebäulichkeiten in den Bädern werden nach der Saison 1912 in Angriff genommen und stehen unter der Leitung des Baurats Röttgen vom Hochbauamt Langenschwalbach. In der seitherigen Verwaltung von Schlangenbad und Langenschwalbach wird nichts geändert, vor allem bleiben die beiden Badeinspektoren Hauptmann Laffert und Dr. Stern. Durch diese einschneidenden Maßnahmen, die von der Gesellschaft projektiert sind, hofft man den Ruf des nassauischen Wildbades und des altbewährten Stahlbades und ihrer Quellen zu erhalten.

Hotelwesen.

Die „Hotels der reisenden Kaufleute“ sollten nach einer im Sommer vom „Verband reisender Kaufleute“ in der Presse gebrachten Notiz mehr Rücksicht auf ihre Gäste nehmen und sich die Durchführung einiger vorgeschlagenen Reformen angelegen sein lassen. Die Wünsche, die an sich nicht ohne weiteres als unvernünftig bezeichnet werden können, haben seinerzeit auch von uns an dieser Stelle kurz Erwähnung gefunden. Die Angelegenheit hat schließlich zu einer ausgedehnten Polemik zwischen dem Verbandssyndikus Pilz in Leipzig und dem Internationalen Hotelbesitzerverein geführt. Da Herr Pilz neuerdings wieder vorerst noch außer Beweise gelassene schwere Anschuldigungen gegen sanitäre und hygienische Nachlässigkeiten im Hotelwesen erhebt, die wohl geeignet sind, das Vertrauen zu den Hotels und ihren Einrichtungen zu erschüttern, so stehen wir nicht an, einen uns vom Internationalen Hotelbesitzerverein zur Verfügung gestellten Aufsatz auszusagen widerzugeben. Danach soll der Syndikus des Verbandes reisender Kaufleute „versucht haben, sämtlichen deutschen Hotels — auch jenen „muster-gültigen Verkehrsanstalten“, worin die Mitglieder des Verbandes reisender Kaufleute nicht, oder doch nur in sehr geringer Zahl anzutreffen sind — in allerhand Einzelheiten ihrer Betriebsführung und ihrer Zimmerausstattung hineinzureden und den Anschein zu erwecken, als sei hier gar ein Eingreifen der Verwaltungsbehörden nötig. Sie haben damit in einer das gesamte Hotelgewerbe diskreditierenden Weise versucht, zahlreiche, ganz allgemein gültige Normen zu schaffen und ihre Befolgung nötigenfalls durch die Polizei überwachen zu lassen. Normen, die sich zum größeren Teile in jedem geordneten Betriebe von selbst verstehen. Normen, die zum anderen Teile vielfach zu einer sehr wesentlichen Betriebsverteuerung und zu allgemeinen Preisaufschlägen führen müßten, wie sie weder der Fiskus noch der Verband reisender Kaufleute auszugleichen bereit ist. Normen, die drittens auch teilweise für alle unsere Hotelzimmer eine ganz banaische und dem größten Teile des Publikums vollkommen unerwünschte Antiwohnungskultur — nach dem Schema öl-farben gestrichener Wände und teppichloser Fußböden — obligatorisch machen wollen.“

Was den jüngsten Fall anbetrifft (in der Krankenkasse des Verbandes sollen ansteckende Krankheiten vorgekommen sein, die nur auf mangelhafte Betteinrichtungen zurückzuführen sind), so sind wir hier wie bei der ganzen Angelegenheit überhaupt, nicht in der Lage, festzustellen, inwieweit das Vorgehen des „Verbandes reisender Kaufleute“ berechtigt ist, unterstützen aber den Appell, mit dem sich der Internationale Hotelbesitzerverein an die Presse und die öffentliche Meinung gewandt hat, gern, daß nicht der Brauch einreißt, daß man einfach gegen ein ganzes angesehenes Gewerbe ehrenrührige Beschuldigungen erheben darf, ohne dafür den geringsten Beweis anzutreten.



Künstliche Beine, Arme, Hände, Finger, Stützbeine usw.



O-Beinschienen für Kinder und Erwachsene, sehr leicht gearbeitet, bei Tag u. Nacht tragbar.



Geradehalter „Brust heraus“ für Knaben und Herren, Hosenträger ersetzend.



Hessingschienen für Klump-, Platt-, Spitz- und Hakenfuß usw.



Bruchleidenden empfehle ich meine Bruchbänder

nach Maß angefertigt unter Garantie für tadellosen Sitz und jede Bruchforte sicher verschließend.



Elast. Gummistrümpfe, Knie- u. Knöchelkappen für Krampfadern, geschwollene Beine, schwache Knie und Knöchel.



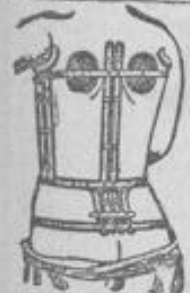
Geradehalter „Brust heraus“ für Mädchen und Damen, zugleich Rockhalter.



X-Beinschienen für Kinder und Erwachsene, sehr leicht gearbeitet, bei Tag u. Nacht tragbar.



Stützschienen für kranke und gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen, Kniestreckmaschinen usw.



Geradehalter und Stützapparate für schlechte und schiefe Haltung, ungleiche Hüften, Brust und Leib freibleibend, sehr leicht und in vollendeter Weise.

Vorstehende orthopädische Apparate und Maschinen, sowie alle Bandagen verfertige ich in eigener Werkstatt und bin ich in der Lage durch reichliche Erfahrungen und Fachkenntnisse jedem Leidenden nur das Beste zu liefern. Man wende sich bei Bedarf nur an einen ersten und durchaus erfahrenen Fachmann, als solcher empfiehlt sich der

prakt. Bandagist und Orthopäde Max Symank
Telephon Nr. 3086. **WIESBADEN.** 26 Webergasse 26.

Den Herren Ärzten empfehle ich mich ganz besonders.

Leibbinden fest und ruhig sitzend für Unterleibsbrüche, Hängebauch, Wandernieren, Nabelbrüche usw.



Preussische Pfandbrief-Bank.

Die gegen Schluss vorigen Jahres an den Börsen zu Berlin und Frankfurt eingeführten

M. 45 000 000.— unserer 4%igen Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1920, deren Vorauszahlung laut Prospekt, entsprechend der Zunahme an gesetzlichen Unterlagshypotheken, erfolgen sollte, sind bisher in Höhe von M. 30 000 000.— begeben.

Auf Grund neuerdings bewilligter Hypothekendarlehen werden nunmehr die restlichen

M. 15 000 000.— vorbezeichneten Pfandbriefe

verausgibt. Eine Subskription findet nicht statt, vielmehr können die Pfandbriefe von der Bank selbst und an allen deutschen Plätzen durch Vermittelung der Banken und Bankfirmen nach Bedarf bezogen werden. Die Stücke lauten über Mark 100, 300, 500, 1000, 3000, 5000 und tragen teils Januar-Zust, teils Mai-November Zinsbeine.

Die zur Deckung dieser Pfandbriefe dienenden Hypotheken sind ausschließlich erstklassig. Sie entsprechen den Bestimmungen des Reichs-Hypothekendarlehen-Gesetzes und ruhen in der Hauptsache auf Wohnhäusern in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern. Objekte ohne gesicherten Ertrag, wie Bauterrains, Fabriken, Hotels, Theater, Mühlen, Brauereien, Stiegeleien u. dgl., befreit die Bank nicht.

Die Pfandbriefe sind lombardfähig bei der Reichsbank und bei anderen Finanz-Instituten der deutschen Bundesstaaten. Sie können verwendet werden als Sicherungsfaktoren bei den Verwaltungen deutscher Staaten, preussischer Provinzen und der größeren deutschen Städte. Sie dürfen nach den gesetzlichen Vorschriften von Lebensversicherungs-Gesellschaften und Verfallensgesellschaften zur Anlage von Vorständen benutzt werden. Sie sind verwendbar zur Befriedigung von Heiratsdotierungen für Offiziere.

Die Bank ist der Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung unterstellt. An Emissionspapieren sind verausgibt ca. M. 420 000 000.— an Darlehensforderungen erworben ca. M. 438 000 000.—. Das Aktienkapital beträgt sich auf M. 21 000 000.—, der Gesamtbetrag der Reserven auf ca. M. 10 000 000.—. Die Dividenden der letzten Jahre betrugen 8%, für das laufende Jahr ist die gleiche Dividende in Aussicht genommen. F 511

Berlin, im Dezember 1911.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Dannenbaum. Gortan. Zimmermann.

Mitteldutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6. * Telephon Nr. 66.

Postscheck-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M. 1969

Besorgung

aller bankmässigen Geschäfte.

Gegen Einzahlung v. 30 Pfg. erhält Jeder eine Probe **Rot- und Weisswein.** Selbstgeleitet, nicht Preiskiste. Am besten, da wir selbstgeleitetes ohne Weiteres auskassieren für den Wein. — 18 Morgen eigene Weinberge an Mosel und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

(Ka 1248) F 140

Schreibmaschinen

aller erstklass. Systeme, besonders

Urania, mit Tabulator, Mk. 400.

Stoewer, 1- u. 2 farbig, Mk. 300 und 400.

Continental etc. empfiehlt

Schreibmaschinenhaus

Herm. Bein

Rheinstr. 115.

Eigene Reparatur-Werkstätte, Reinigungs- u. Erhalt.-Abonnement, Farbbänder, Kohlepapiere, Vervielfältigen, Abschriften etc. etc. Unterricht in allen Handelsfächern.



Die kleine Erika

ist eine neue zusammenklappbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 2 1/2 Kilo und kostet 185 Mark. Für die Reise besonders geeignet. Typenhebel mit Zentraführung. Schreibbare Schrift. Zweifarbiges Band.

Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:

WILH. SULZER
Joh. Ernst Nagel
Hoflieferant
Seiner Maj. Hohenzollern-Luxemburg
• WIESBADEN • 1685

Cognac, Drogerie Marke.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Zu der am Montag, den 15. Januar 1912, abends 7/8 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden

1. ordentlichen Generalversammlung

werden die Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Rückblick auf das vergangene Jahr, Ergänzungswahlen für den Vorstand, Bericht der Beschwerdekommission, Wahl derselben, Wahl eines Aufsichtsrates zur Prüfung der Jahresrechnung, Vortrag über die Krankenversicherung nach der Reichs-Versicherungsordnung, Sonstiges.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1911.

Der Kassenvorstand:

gez.: Fr. Günster, 1. Vorsitzender.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 33.

Gegründet 1829. Telephon No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —: 1683

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum

000000 Grösste Auswahl. — Muster sofort. 000000

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 33 Michelberg 3 I. Etage.

Mein erster

INVENTUR- AUSVERKAUF

K 125

seit Bestehen des Geschäfts beginnt grösserer Vorbereitungen wegen

erst Mittwoch, den 3. Januar.

S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

WIESBADEN.

Langgasse 1/3.

Des Jahres letzte Stunde

Ist ein Zeitpunkt, wo jeder tiefer Angelegte unwillkürlich Einkehr in sich selbst hält und Vorsätze für die Gestaltung seines künftigen Lebens faßt. In dieser Stunde wird auch unsere Mahnung auf fruchtbaren Boden fallen: Abzulassen von dem Genuß des ein schweres Nervengift enthaltenden Kaffees und sich dem Kakao zuzuwenden, der, frei von jeden schädlichen Eigenschaften, gleichzeitige Nahrungs- und Genußmittel ist.

Reichardt

Kakao sind Edelprodukte im wahren Sinne des Wortes und stellen sich trotzdem infolge ihrer Ergiebigkeit in Verbindung mit ihrer Preiswürdigkeit im Gebrauch erstaunlich billig. Reichardt-Schokoladen übertreffen in Geschmack und Preiswürdigkeit die besten Auslandsfabrikate. Reichardt-Haemoglobin- und Lecithin-Präparate sind als ideale Stärkungsmittel und Blutbildner von Ärzten und Laien gleich hoch geschätzt. Verkauf aller Reichardt-Fabrikate zu Fabrikpreisen in hundert eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Fernsprecher 2449.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneesternwolle liegen Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis bei zur Selbstanfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Bestellungen werden auf Wunsch direkt oder über den Lageranten Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Sie haben in Wiesbaden bei: S. Blumenthal & Co., Kirchh., Julius Hornum, Kirchh. 45, J. Dett., Beilr. 45, Ch. Hemmer, Langg. 34, Joseph Poulet, Marktstr. 6, Gde. Kirchh., Jos. Holmann, Burgstr. 46.

Stickereien auf Madapolam, Batist, Mull, weiß u. farbig, Zephir, farbig,

empfiehlt die

Schweizerstickerei-Manufaktur
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 39.

1230



Fertig nach Mass.

Chasatta



Mk. 16,50 17,50 19,00 22,50

Für Kinder je nach Grösse:

Mk. 4,50 5,50 8,75 10,25 12,75

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher 626.

Verlangen Sie gratis Broschüre.

1960

Neujahrs-Karten!
Reiche Auswahl.
Billigste Preise.
Carl J. Lang
Steichstrasse 35.
Ecke Walramstr.

Glücksblei,
um sich die Figuren selbst zu gößen, ist
der schönste Silvesterreicht. 1883
Gießfiguren und Rasse.
Tel. 2060. Mattia Rossi, Weigerg. 3.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1816
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

**Buchholz-
Cognac**

in Originalfällung empfiehlt unter
Garantie für feinste Qualität

A. F. Schambach
Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Dr. Fackenheim

wohnt jetzt

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse 7.

Telephon 3224.

Sprechstunden: 8-9, 2 1/2-4 1/2. Sonntags 9-10.

Fritz Sauer's Privat-Turnschule, Adelheidstr. 33.

Turn-Abteilungen Preis Mk 4.— monatl.

für Damen	Montag und Donnerstag	10-11	Uhr vorm.
	Dienstag und Freitag	10 1/2-11 1/2	Uhr vorm.
„ Mädchen	„ „ „	5-6	Uhr nachm.
	„ „ „	8 1/2-9 1/2	Uhr nachm.
„ Herren	Mittwoch und Sonnabend	10 1/2-11 1/2	Uhr vorm.
	Montag und Donnerstag	5-6	Uhr nachm.
„ Knaben	Mittwoch und Sonnabend	2 1/2-3 1/2	Uhr nachm.
	Dienstag und Freitag	9 1/2-10 1/2	Uhr vorm.
„ „ „	„ „ „	6-7	Uhr nachm.
	„ „ „	9 1/2-10 1/2	Uhr nachm.
„ „ „	Dienstag und Freitag	4-5	Uhr nachm.
	Mittwoch und Sonnabend	5-6	Uhr nachm.

Tiefatmungsgymnastik Mk. 2.— monatl.

für Damen	Montag und Donnerstag	11 1/2-12	Uhr vorm.
	„ „ „	7-7 1/2	Uhr nachm.
„ Herren	„ „ „	8-9 1/2	Uhr nachm.
	Montag und Donnerstag	8 1/2-9	Uhr nachm.
„ „ „	Mittwoch und Sonnabend	6 1/2-7	Uhr nachm.

Einzelunterricht unter streng individueller Behandlung.
Einrichtung besonderer Stunden für Pensionate und geschlossene
Gesellschaften. Eintritt jederzeit.

Warten Sie

mit Ihren Einkäufen!

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

der Ihnen große Vorteile bietet

beginnt Montag, den 8. Januar.

Frank & Marx.

K12

Dienstag, 2. Januar beginnt mein

Inventur-Ausverkauf.

Für diesen Ausverkauf, der bei meiner ständigen Kundschaft so ausserordentlich beliebt ist, wird mein gesamtes Warenlager der grössten Preisermässigung unterworfen. Ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert sind die Preise hierfür festgesetzt. Einzig möglichst intensive Räumung ist der Zweck dieses Ausverkaufs. Es ist hierbei jedermann Gelegenheit geboten, **moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung in ausschliesslich besseren und feinsten Qualitäten zu selten billigen Preisen zu erwerben.**

Herren-Abteilung.

Meinen Vorrat

Herren-Anzüge

(Sacco-Formen)

Preislagen von Mk. 23 bis 32 Inventurpreis	19.75
Preislagen von Mk. 33 bis 42 Inventurpreis	28.50
Preislagen von Mk. 43 bis 55 Inventurpreis	38.—
Preislagen von Mk. 56 bis 65 Inventurpreis	48.—
Preislagen von Mk. 66 bis 82 Inventurpreis	56.—

Meinen Vorrat

Herren-Ulsters und -Paletots

Preislagen von Mk. 23 bis 32 Inventurpreis	19.75
Preislagen von Mk. 33 bis 42 Inventurpreis	28.50
Preislagen von Mk. 43 bis 55 Inventurpreis	38.—
Preislagen von Mk. 56 bis 65 Inventurpreis	48.—
Preislagen von Mk. 66 bis 82 Inventurpreis	56.—

Ein grosser Posten

Touristen-Anzüge

einzelne, nicht mehr in Sortimenten vorrätige Stücke, mit kurzen oder langen Hosen ganz aussergewöhnlich im Preise herabgesetzt

Serie I: Mk. 19.50 Serie II: Mk. 27.— Serie III: Mk. 35.—

Herren-Hosen

weit unter dem regulären Wert

Serie I: Mk. 2.90 Serie II: Mk. 5.50 Serie III: Mk. 8.50 Serie IV: Mk. 12.50

Ein Posten **Schlafröcke** nur
bessere Qualitäten, Preislagen b. 42 Mk.
Inventurpreis Mk. 24.50 u. 18.50

Morgenjoppen

regulärer Preis bis Mk. 38

Inventurpreis Mk. 24.50 u. 14.50

400 Meter Stoffe aus meiner Mass-Abteilung
vorzügliche deutsche u. englische Fabrikate.

Stoff zum Herren-Anzug

Serie I: Mk. 17.50 Serie II: Mk. 22.—

Restbestände in Sommerwaren enorm billig.

Ein Posten Flanell-Anzüge

weil etwas trübe, zur Hälfte des regulären Preises. — Auf alle übrigen Flanell-Anzüge, ausschliessl. neueste Sachen, 33 1/2 % Rabatt.

1 Posten Loden-Joppen

warm gefüttert, in bekannt guten Qualitäten,
im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Inventurpreis Mk. 9.50 12.— 16.—

Knaben- u. Jünglings-Abteilung.

Knaben-Anzüge

Grösse 1-7 für das Alter
bis 9 Jahre.

Aus dunkelblauen und
engl. gemust. Stoffen,
darunter Anzüge, deren
regulärer Preis das
doppelte und höher ist.

Serie I Mk. 4.75
Serie II Mk. 8.00
Serie III Mk. 12.00

Grösse 8-12 für das Alter
von 10-15 Jahren.

Sport-, Sacco- u. Blusen-
fassons, engl. gemustert
u. dunkelblau, weit unter
dem regulären Preis.

Serie I Mk. 9.50
Serie II Mk. 14.50
Serie III Mk. 18.00

Knaben-Pyjaks und Ulsters

nur bessere Qualitäten.

Der gesamte Vorrat ist ganz enorm im Preise
herabgesetzt.

Grösse 1-7

Serie I Mk. 6.50
Serie II Mk. 9.75
Serie III Mk. 14.50

Grösse 8-12

Serie I Mk. 8.50
Serie II Mk. 12.00
Serie III Mk. 18.00

Jünglings-

Anzüge

Grösse 38-43
Sacco- u. Sport-Fassons
ganz besond. vorteilhaft

Serie I Mk. 16.50
Serie II Mk. 23.50
Serie III Mk. 32.00

Jünglings-Ulsters

u. -Paletots

Grösse 38-43

ganz enorm herabgesetzt

Serie I Mk. 16.50
Serie II Mk. 23.50
Serie III Mk. 32.00

Ein Restposten **Pyjaks**, Grösse 1-7, warm gefüttert und
ohne Futter Mk. 3.99 u. 2.90

Knaben-Leibchen-Hosen

Einheitspreise für Grösse 1-7

aus soliden Stoffen gearbeitet Mk. 1.40 u. Mk. 1.90

aus guten blau Diagonal, ganz gefüttert . . . Mk. 2.90

Jedes Stück aus obigem Angeboten ist neben dem Original-Etikett auf rotem Etikett deutlich mit dem Inventurpreis ausgezeichnet.
Auf diejenigen Waren, welche hierin nicht enthalten (mit Ausnahme von Berufskleidung) gewähre ich bis inkl. 15. Januar **15% Rabatt.**
Verkauf nur gegen bar. — Keine Auswahlendungen. — Aenderungen nur gegen Berechnung. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Heinrich Wels

Wiesbaden — Marktstrasse 34.

Neujahrs-Wünsche.

Allen unsern verehrten Freunden und Gönnern
Herzliches Prosit Neujahr!
 Nonnenhof.

Rennbahn-Restoration „Storchnest“ (Stehbierhalle).

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Aug. Faber und Familie.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
 Bekannten wünschen wir ein



Glückliches Neues Jahr!

Philipp Faust, Bäckerei,
 Hellmundstrasse 4.

Glück und Wohlergehen

wünschen

zum Neuen Jahre!

unsere hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten.

J. Wittenberg und Frau.

Zigaretten-Fabrik:
 Rheinbahnstr. 4.

Telephon 1059.

Filiale:
 Bahnhofstrasse 22.



Unsere werten Kunden

zur Jahreswende

die

Besten Glückwünsche!

Ebenso verbindlichsten Dank für das bis-
 herige Wohlwollen, welches wir uns auch
 fernerhin zu erhalten bitten.

Exportbrauerei Justus Kildebrand,

G. m. b. H.,

Pfungstadt — Filiale Wiesbaden.

B 25489

Hotel Epple,

Körnerstrasse 7.



Wünschen hiermit unsern werten Gästen, Freunden
 und Bekannten, sowie unserer verehrten Nachbar-
 schaft ein

Glückliches Neues Jahr!

Familie A. Epple.

Restaurant zu den drei Königen,
 Marktstrasse 26.

Allen unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten,
 sowie der werten Nachbarschaft senden wir die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Carl Gilles und Frau.



Hotel-Restaurant „Zum Vater Rhein“.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten

Glückliches Neues Jahr!

Familie Philipp Wagner.



„Jägerhaus“

Schliersteiner Strasse.

Glückliches Neues Jahr

wünschen

Jakob Koob und Frau.



„Zum Scharnhorst“

Scharnhorststrasse 32.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten,
 sowie unserer verehrten Nachbarschaft die

Herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Heinrich Becker und Frau.



Meinen hochverehrten Kunden, sowie allen Be-
 kannten wünsche

2012

Glückliches Neues Jahr!

Hoffotograf Friedrich Kurts,
 Friedrichstraße 14, früher 4.



Unsere werten Stammgästen, Gästen und Nach-
 barschaft die

Herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum Neuen Jahre!

Joh. Henz u. Frau, Gasthaus zum Posthorn,
 Bahnhofstrasse 18.

== Eiserne Hand. ==

Allen Freunden und Bekannten, sowie meinen
 werten Gästen und Gönnern der Eisernen Hand ein

Herzliches Prosit Neujahr!

H. Kraft und Frau,

Bahnhof-Restoration.

Unsere werten Kunden wünschen wir ein

Frohes

Neues Jahr!



Heinrich Roßbach und Familie,

Eishandlung.

Herzlichen Glückwunsch

zum Neuen Jahre

allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten.

J. Keiles und Frau, Zigaretten-Fabrik,
 Großherzoglich 83000, Hoflieferant.



Herzlichen Glückwunsch

zum Neuen Jahre!

Ludwig Frank u. Frau, Mehlgerei, Körnerstrasse 6.

Freunden und Bekannten, sowie unserer werten Kund-
 schaft und Nachbarschaft die

Herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

zum Neuen Jahre!

Lud. Schneider u. Frau,
 Brot- und Feinbäckerei, Oranienstrasse 22.



Neujahrs-Wünsche.

Viel Glück wünscht
im Neuen Jahre

„Wiesbadener Hof“, Moritzstrasse 6,
allen verehrten Gästen, Bekannten
und Freunden

Xaver Hirster und Frau.



Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten wünscht ein

Glückliches Neues Jahr!

Paul Fehler,
Uhrenmacher und Optiker,
Bleichstrasse 41, gegenüber der Schule.

Meiner werten Kundschaft, sowie
Nachbarn, Freunden und Bekannten

Die besten Glückwünsche

zum

Neuen Jahre!

W. Gruber u. Frau,
Niederwaldstr. 9. B25/67

Viel Glück
im Neuen Jahre

wünsche meiner werten Kund-
schaft, Freunden und Bekannten.

Franz Bender jr.,
Butter- u. Eiergroßhandlung,
Helenenstraße 1.

Zur deutschen Eiche,
Börthstraße 18.

Wünsche unseren werten Gästen,
unserer Nachbarschaft, sowie Freunden
und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!
Familie Kild.

Holzhaiderhäuschen.

Wünschen unseren Stammgästen
und Gästen sowie unsern Freunden
und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!
H. Dörr u. Frau.

Restaurant
Weisses Rössl
Bleichstrasse 34.

Allen unseren Gästen, Freunden
und Bekannten ein kräftiges

Prosit Neujahr.

Richard Lohse und Frau.

Gasthaus „Zur neuen Post“
Bahnhofstrasse 11.

Wünschen unsere Stammgästen und
Gästen, sowie unserer wert. Nachbar-
schaft ein

Glückliches
Neues Jahr!
Albert Klöcker u. Familie.



Wünsche hiermit unseren werten
Gästen, Freunden und Bekannten
ein

Glückliches Neues Jahr!

J. Fenzl und Frau.

Kaiser Fried.-Ring 39.

Heidelberger Fass,
Heilmundstrasse.

Wir wünschen allen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Be-
kannten und der werten Nachbarschaft ein recht herzliches

!!! Prosit Neujahr !!!

Familie Urnes, Fasswirt.

Restaurant Christmann.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten,
sowie einer verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Fröhliches Neues Jahr!

Familie H. Christmann, Wwe.



Meiner werten Kundschaft, Freunden und Nachbarn
hiermit ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Louis Weingärtner,
Holz-, Kohlen- und Koks-Handlung,
Schulgasse 2. Telefon 250.

Hotel „Union“ — Restaur. „Zauberflöte“.
Neugasse 9.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

Friedrich Besier u. Familie.



Unsere werten Gäste und Freunden die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Jacob Schraub & Frau,
„Kaiserhof“.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und
Bekannten die

Besten Wünsche zum Neuen Jahr!

Familie Ebel, Mineralwasserhandlung,
Blücherstraße 44.

Stadt Weissenburg.

Gästen, Freunden und Bekannten, sowie
meiner werten Nachbarschaft, ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Hans Köhler und Frau.



Mainzer Bierhalle.



Ihren verehrten Stamm-
gästen, Gästen der verehrten
Nachbarschaft sowie Freunden
u. Bekannten wünschen ein

Glückliches
Neues Jahr!

August Seibel u. Frau.

Herzl. Glückwunsch
zum Neuen Jahre.

Sam. Lieske-Müller,
Schwalbacher Str. 47, 2.

Unserer hochgeschätzten Kund-
schaft und werten Nachbarschaft
zum Jahreswechsel die

Herzlichsten Glückwünsche!

J. Bellwinkel und Frau,
Schweinemeizger aus Westfalen,
Schulgasse 7. 2015

Die besten Glückwünsche zum
Neuen Jahre

wünscht
Familie V. Göller,
„Stadt Holberg“.

Meinen lieben Gästen und Freunden

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre!

Jean Michelbach u. Frau,
Weinrestaurant Marmorsäulen,
Grabenstrasse 10.

Reichels Bierquelle,
Kirchgasse 13,



gratuliert bestens zum

Neuen Jahre!

Gg. Reichel u. Frau.

Hotel-Restaur. „Quellenhof“.

Allen unsern verehrl.
Gästen, Freunden und
Bekannten, sowie der
werten Nachbarschaft
senden wir die

Herzl. Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Philipp Bach
und Frau.

Meinen verehrten Kundinnen
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Franz G. Weiler, Chronologin.

Neujahrs-Wünsche.

Restaurations „Zum Stollen“
und
Kantine d. Schützengesellschaft
bei der Kaserne.

Allen Gästen, Freunden
und Bekannten wünscht ein



glückseliges
neues Jahr!

Philipp Schön u. Familie.

Meiner hochverehrten Kund-
schaft, Freunden, Gönnern und
Nachbarschaft

Herzliche Glückwünsche
zum

Neuen Jahre!

Heinr. Krause

Wellritzstrasse 10,

Gütlerei und Installation,
Metallgiesserei und Galvanische
Anstalt mit Motorbetrieb für Ver-
nickeln etc.

Restaurations „Der Turm“,
Yorkstr. 8.

Wünschen hiermit unseren werten
Stammgästen, Freunden und Be-
kannten ein B 23604

Glückliches Neues Jahr!

Franz Wikel und Frau.

Unserer werten Kundschaft, Nachbar-
schaft, sowie allen Freunden und Be-
kannten wünschen ein

Glückliches
Neues Jahr!

Häufmeister Martin Debus
und Frau,

Rheinstraße 33.

Meier's Weinstube,

Suisenstraße 14.

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Rud. Neumayer u. Frau.

Unserer werten Kund-
schaft, Nachbarschaft, sowie
Freunden und Bekannten
wünschen ein

Viel Glück
zum neuen Jahr

H. Abendstein u. Frau,

Bäckerei,
Bismarckring 43.

Rest. Perkeo.

Kloppstr. 21.

Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten, sowie der werten Nach-
barschaft wünschen wir ein

glückl. neues Jahr!

Th. Schleim u. Frau.

Meiner werten Kundschaft die besten

Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Willy. Kochmann u. Frau,

Glaskienbierhandlung,
Friedrichstr. 8.



Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Chr. Jakobi, Restaurateur, und Familie.



Ein glückliches

Neues Jahr

wünscht allen Bekannten, Freunden u. werten Gästen

H. Seibel u. Frau. Geschw. Schreiner.

Restaurant Germania, Platterstrasse 168.

Restaurant Wartburg.

Allen unseren werten Gästen, sowie der werten Nachbar-
schaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Paul Otto und Frau.

Allen unseren werten Gästen, sowie der
verehrten Nachbarschaft, Freunden
und Bekannten

die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

Restaurant „zum Beppelin“,
Karl Sauer und Frau.

Römerberg 21.

Zur Oranienburg,

Albrechtstraße 31.

Allen unseren werten Gästen
und Stammgästen, sowie
einer geehrten Nachbar-
schaft wünschen ein

Fröhliches Prosit
Neues Jahr!

Heinrich Schmidt u. Familie.

Zum groß. Friedrich

Schwalbacher Straße 21.

Allen unseren Gästen, Freunden und
Bekannten wünschen ein

recht glückliches neues Jahr

Philipp Schlosser
u. Frau.

Restaurations
Zum Rodensteiner.

Wünschen hiermit unseren werten Stamm-
gästen, Freunden und Bekannten ein

Glückliches
Neues Jahr!

August Bih und Frau.

Rest. Thüringer Hof,

Ecke Ditzl- u. Schwalbacher Str.

Allen unseren werten
Gästen, Freunden und
Bekannten, sowie der
werten Nachbarschaft die

Herzlichsten
Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Adolf Schmidt u. Frau.

Viel Glück

zum

Neuen Jahr

wünsche ich meiner werten
Kundschaft und Nachbarschaft.

Fr. Loth u. Frau,

Ecke Yorkstr. u. Bismarckring.

Allen meinen lieben Stammgästen
und Bekannten ein

Herz. Prosit Neujahr!

A. Hey,

Restaurant „Schweizergarten“,
Platter Straße 172.

Meiner werten Kundschaft,
sowie Bekannten die

besten Wünsche
zum Neuen Jahre!

A. Christ,
Roonstr. 12.

Allen unseren werten Gästen, sowie
Freunden und Bekannten senden die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Familie Georg Weidmann,
Görschenstraße 1.

Unserer werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten

Viel Glück
im Neuen Jahre!

Familie Daniel Preis,
Blücherstrasse 4.

Hotel „Prinz Heinrich“
Bärenstraße 5.

Allen werten Gästen,
Freunden u. Bekannten

die besten Wünsche
zu Neuen Jahre!

Gustav Wappes
und Frau.

Unserer hochgeehrten Kundschaft,
sowie allen Freunden und Bekannten
die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Konrad Hock und Frau,
Mineralwasserfabrik, Körnerstrasse 4.

Allen unseren werten Gästen, so-
wie der verehrten Nachbarschaft,
Freunden, Verwandten und Be-
kannten wünschen wir ein

Glückliches
Neues Jahr!

A. Sternhardt,
und Familie.

Adlerstraße 21.

Zum Philippstal
Sonnenberg.

Unsere werten Gästen,
Verwandten, Freunden und
Bekannten wünschen ein

Glückliches

Neues Jahr!

W. Jekel und Familie.

Unsere werten Gästen,
Freunden u. Bekannten
wünschen wir ein

Glückliches

Neues Jahr!

Jean Gertenheyer
und Familie.

Restaurant Schlachthof.

Meiner werten Kund-
schaft und Nachbarschaft,
sowie Freunden und
Bekannten sende die

Besten Wünsche
zum neuen Jahr!

Verhandlung
Louis Schmidt,
Zimmermannstraße 7.

Unserer werten Kundschaft und
Nachbarschaft, sowie Freunden und
Bekannten ein

Herzliches
frohes
Neues Jahr!

Karl Kämpfer und Frau,
Blücherplatz 2.

Die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel!

Hans Hahn
und Frau,
Metzerei,
Röderstrasse, Ecke Römerberg.

Unserer werten Kundschaft,
Nachbarschaft, Freunden und Be-
kannten wünschen ein B 25571

Glückliches Neues Jahr!

Georg Günther u. Frau,
Metzgermeister,

Bismarckring 43.

Unserer werten Kundschaft,
Nachbarn und Bekannten die

Herzlichsten
Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Carl Diehl und Frau,
Bäckerei
Blücherplatz 6.

Allen Freunden, Bekannten und Nach-
barn ein

Herzlich Prosit Neujahr!

Familie Aumiller,
Restaur. zum neuen Gombirg,
Bismarckstr. 22.

Meiner werten Kundschaft, sowie
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten
wünsche ein

Glückliches
Neues Jahr!

Willy Schaufelberger u. Frau,
Bäckerei, Schwalbacher Straße 12.

Dienstag, 2. Januar 1912:

Beginn meines Inventur-Verkaufs

zu enorm billigen Preisen.

Reste in Seide, Tüllstoffen und Borden, nur neueste Dessins,
bis zur **Hälfte** des früheren Preises.

Seidenhaus Wittgensteiner,

Langgasse 3.

WIESBADEN.

Telephon 6601.

Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik

Wilhelmstraße 16 (frühere Hausnummer 12).

Beginn des Unterrichts:
Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Anmeldungen jederzeit. — Prospekte gratis. —
Telephon 4615. — Personen-Aufzug im Hause. 1980
Die Direktion.

Konversations- Lexika

von Meyer und Brockhaus —
Drehms Tierleben, sowie
Zitate von Andree und
Stiller, sämtlich elegant gebd.,
antiquar. zu billigen Preisen
abzugeben.

Moritz und Münzel,
Wilhelmstraße 58.
— Fernsprecher 2025. —

Noch 2 Kellame-Zeider

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Hauses jahresweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Laferme

REDOUTE

Cigaretten

2-5 Pfennig

Vorzügliche Qualitäten.

F140

Ausverkauf von Kleiderbüsten!
Mademie, Kirchgasse 17, 2.

Weiß- und Buntfärbereien
w. bill. angef. Vert. amstr. 20, 1 173.

Inventur-Ausverkauf

vom 2. bis einschliesslich 15. Januar 1912.

Die fertigen Winterwaren sind bedeutend herabgesetzt und in folgende Serien eingeteilt:

Herren- und Jünglings-Kleidung.

Sakko- u. Sport-Anzüge, Paletots u. Ulster.

Serie I	Mk. 49.—	früher bis Mk. 80.—
II	Mk. 35.50	" " Mk. 60.—
III	Mk. 26.50	" " Mk. 45.—
IV	Mk. 19.50	" " Mk. 35.—
V	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—

Hosen, lange und Sportfason.

Serie I	Mk. 14.50	früher bis Mk. 20.—
II	Mk. 9.50	" " Mk. 15.—
III	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
IV	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
V	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Loden-Joppen.

Serie I	Mk. 14.50	früher bis Mk. 25.—
II	Mk. 9.50	" " Mk. 15.—
III	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
IV	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
V	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Bozener- und Gummi-Mäntel.

Serie I	Mk. 19.50	früher bis Mk. 35.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 17.—

Schlafröcke und Rauchjacken.

Serie I	Mk. 19.50	früher bis Mk. 35.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 25.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 17.—

Fant.-Westen, Gehrock- und Frackfason.

Serie I	Mk. 6.50	früher bis Mk. 14.—
II	Mk. 4.50	" " Mk. 9.—
III	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Besonders günstige Kaufgelegenheit für extra starke Herren.

Knaben-Kleidung.

Anzüge, Paletots u. Ulster.

Serie I	Mk. 19.50	früh. bis Mk. 40.—
II	Mk. 14.50	" " Mk. 30.—
III	Mk. 9.50	" " Mk. 20.—
IV	Mk. 6.50	" " Mk. 15.—
V	Mk. 4.50	" " Mk. 10.—
VI	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Leib- und Kniehosen.

Serie I	Mk. 4.50	früh. bis Mk. 7.—
II	Mk. 2.95	" " Mk. 5.—
III	Mk. 1.95	" " Mk. 3.—
VI	Mk. 0.95	" " Mk. 2.—

Joppen und Wollblusen.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 15.—
II	Mk. 6.50	" " Mk. 10.—
III	Mk. 4.50	" " Mk. 7.—
IV	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Loden-Capes.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 17.—
II	Mk. 6.50	" " Mk. 12.—
III	Mk. 4.50	" " Mk. 9.—
IV	Mk. 2.45	" " Mk. 5.—

Damen-Sport-Kostüme.

Serie I	Mk. 19.50	früh. bis Mk. 40.—
Serie II	Mk. 14.50	" " Mk. 30.—

Damen-Sport-Röcke.

Serie I	Mk. 9.50	früh. bis Mk. 15.—
II	Mk. 6.50	früh. bis Mk. 10.—

Anzüge nach Mass.

Serie I	Mk. 65.—	reg. Wert b. Mk. 85.—
II	Mk. 55.—	" " Mk. 70.—
III	Mk. 45.—	" " Mk. 60.—

Stoffreste,

pass. für Hosen, Paletots u. Anzüge,
zur **Hälfte** teilweise **Drittel**
des früher. Verkaufspreises.

10% Rabatt

auf alle übrigen fertigen
nicht reduzierten Waren.

Evtl. Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

➡ Verkauf nur gegen sofortige Zahlung. ➡

2010

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56.

Telephon 2093.

Telephon 2093.

Damen-Konfektion
S. Mathias & Co.
 Eckhaus
 Weher- und Spiegelgasse.
 = Mittags von 1 bis 2½ Uhr geschlossen. =

Nur kurze Zeit
Total-Ausverkauf
 wegen
 vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,
 Tel. 2721. Schwalbacher Strasse 48/50, Ecke der Wellritzstrasse. Tel. 2721.
Grosses Lager in Möbeln aller Art
 in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.
 Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
 in allen Holz- u. Stilarten. — Spezialität: **Bürgerliche Braut-Ausstattungen.**
 1798

1000000 Berliner Pfannkuchen
 und noch mehr werden in Berlin verzehrt; aber echt Stück 5 Pfg. (allerfeinste Füllung).
 Dieseiben sind täglich frisch und echt zu haben in der
Original Dresdener Bäckerei und Konditorei
 11 Kirchgasse 11 — **Telephon 2558 (neben Hotel)**
 (Nonnenhof.)
 Garantiert: Reine Margarine! Streng reell!
 Gleichzeitig wünschen wir unserer hochgeehrten Kundschaft ein **Prosit Neujahr!** A. Döge u. Frau.

Weinhaus Schmid

(Loeschs Weinstuben).

Sonntag, 31. Dezember.
Diner à Mk. 1.30,
 im Abonn. 1.20.
 Wildpüree-Suppe.
 Roastbeef
 mit Schwarzwurzel.
 Gans, gefüllt, mit Aepfel.
 Kompott.
 Ananas-Crem.

Sonntag Abend.
Silvester-Souper
 à Mk. 1.30.
 Kalbsrücken.
 Pommes frites.
 Stangenspargel.
 Polarde.
 Kompott.
 Plumpudding.

Montag, 1. Januar.
Diner à Mk. 1.30,
 im Abonnem. 1.20.
 Tomaten-Suppe.
 Filet sauté ec. Mad.
 Stangenspargel.
 Gef. Truthahn.
 Gem. Kompott.
 Erdbeer-Eis.

Als Spezialität an den beiden Tagen empfehle
1905er Erbacher, naturrein, à Fl. Mk. 2.—.

Zu Silvester:
ff. Berliner Pfannkuchen
 in feinsten Füllung,
 12 Stück 1 Mark,
 empfiehlt
Franz Kaiplinger,
 Konditorei und Cafe,
 Kaulbrunnstr. 12. **Telefon 4311.**
1822. Vom 1. Januar 1912 ist
 meine Fernsprechnummer: **1822.**

Morgen (Neujahrstag):
Ausflug nach Erbenheim, „Löwen“.
 (Bei Bier.)
Die Tanzschüler D. Ern. G. Diehl.
Ingenieur-Akademie
 Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten. (Klassenarbeiten und Examen.) — Neue Laboratorien.

Guter bürgerl. Mittagstisch
 zu 1 Mk., bestehend aus: Suppe,
 Fleischgang, Dessert u. Kaffee.
Hotel Pension Burghof,
 19 Langgasse 19.

Vorz. Privat-Mittagstisch
 bei gebildeter Dame à 1 Mk.
 Pension Marktstraße 9, 1. u. 2. St.
Rechtsbureau
 P. Stöhr,
 Moritzstr. 4. Tel. 4641.

**Harn-, Blasen-,
 Geschlechtsleiden**
 jeder Art behandelt ohne Berufsberatung
 (Biele Erfolge, 20jährige Erfahrung)
Karl Holzherr,
 Bismarckring 37. Sprechzeit 10—1
 und 4—8. Sonntags von 10—1 Uhr.

Große Versteigerung

von Pferden, Fuhrwagen, Geschirren
 und Mobiliar etc.

Donnerstag, den 4. Januar,
 vormittags 11 Uhr beginnend,
 versteigere ich aufolge Auftrags im Hofe

22 Westrichstraße 22
 zu Wiesbaden,

nachbezeichnete Pferde, Fuhrwagen und Geschirre:

Ein Paar fehler- und ungenutzte Wagenpferde (Wallach, 170 Meter hoch, 1. und 2. Spanning zuverlässig gefahren);
 Ein sehr schönes Wagenpferd (dunkelbrauner Wallach);
 Zwei sehr schöne Landauer, 1 Landolet, 2 Halbverbed, sehr schönes
 Coupé, 1 Schlitten;
 Zwei 2spänn. silberplattierte Geschirre, 2 1spänn. silberplattierte Ge-
 schirre, 1 einspänn. vergoldetes Geschirr.

nachmittags 3 Uhr beginnend
 im Auktionslokale

nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände usw.:

Hochlegante Mahag.-Salon-Einrichtung;
 Ruhb. komplette Schlafzimmer-Einrichtung;
 Komplette Schlafzimmer-Einrichtung (weiß lackiert, mit Gold);
 Eigen-Speisezimmer-Einrichtung, schwarzes Pianino, Kaffeeschrank,
 antike eingelegte geschweifte Kommode, sehr schöner Herren-
 Schreibtisch, Kameeltasche-Divan, Chaiselongue, einz. Sessel,
 1. und 2. ruh. u. lackierte Kleiderchränke, Waschkommoden
 und Nachttische, komplette ruh. u. andere Betten, ruh. Pfeiler-
 Spiegel, diverse andere Spiegel, ruh. Konsolchränken, ruh.
 Stühle, Tische aller Art, Teppiche, Oelgemälde und and. Bilder,
 großes Kaiserbild (Oelgemälde), Küster aller Art, sehr schöne
 Standuhren, große lederne Sand-Reisetasche und viele hier nicht
 benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Versteigerungstage von 9 Uhr ab.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. Wiesbaden. Westrichstraße 22.

Geschäfts-Übernahme.

Einer hochverehrten Kundschaft, sowie allen Nachbarn die ergebene
 Mitteilung, daß ich am 1. Januar 1912 das

Milch-, Butter-, Eier- u. Käsegeschäft

des Herrn

Sebald Kern,

Wörthstraße 12, übernehme.

Es wird mein bestes Bestreben sein, meine hochverehrten Kunden
 reell und gut zu bedienen und auch nur gute Ware zu führen. Ich bitte
 mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Gerhard Krause,**
 Wörthstraße 12.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern Wiesbadens und der verehrlichen Nachbarschaft
 die ergebene Mitteilung, daß ich am Neujahrstag, den 1. Januar, die von
 Herrn A. Hanson betriebene

Bäckerei und Konditorei
 Bleichstraße 18

übernehmen werde.

Empfehle alle Sorten Schwarz- u. Weißbrot und als Spezialität
 Emser Graham- u. Kölner Schwarzbrot, sowie alle Bitterweizen
 u. Dresdener Weiß- u. Ruchengebäck. Täglich frische Tafel-, Ge-
 u. Bittergebäck, Torten aller Art in bester Ausführung.
 Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und auf Wunsch ins Haus gebracht.

Hochachtungsvoll

Emil Knapp.

Montag, den 1. Januar 1912 (Neujahrstag):

Großes Tanzfränzchen,

ab nachmittags 4 Uhr, im Saale „Zur Waldlust“ (Bf. Daniel. Wb.
 Pfalter Straße 116), wozu höflich einladen.

Die Tanzschüler des Herrn Jos. Hoff.
 Eintritt frei!

Sauggasmotoren-Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910
 Grand Prix,
 Diplôme d'Honneur,

Königl. Preussische Staatsmedaille
 und viele andere Auszeichnungen.

Gasmotorenfabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).



Präzisionsmotoren
 für Gas, Benzin, Spiritus.
Dieselmotoren.

Über 100.000 PS. im Betrieb.

Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Beckenheim, Moltkeallee 72.

Dienstag, den 2. Januar,

beginnt unser erster grosser

Inventur-Ausverkauf!

Wir haben für diesen Zweck das gesamte umfangreiche Warenlager erheblichen Preisreduzierungen unterworfen. Ohne Rücksicht auf den Kostenpreis — ohne Ansehen des wirklichen Wertes und nur unter dem einen Gesichtspunkte des möglichst vollständigen Ausverkaufs der Vorräte — sind die Preise festgesetzt worden. Wir bieten durch diesen Ausverkauf Jedermann Gelegenheit, nicht billige, sondern bessere und beste Konfektion zu auffallend niedrigen Preisen zu erwerben. Wir offerieren unter vielem anderem:

Aus der Herren-Abteilung:

unseren Vorrat Herren-Anzüge

Sakko-Fassons in der Preislage von Mk. 27.— bis 32.— Ausverkaufspreis Mk. 22.—

unseren Vorrat Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons in der Preislage von Mk. 33.— bis 42.— Ausverkaufspreis Mk. 28.—

unseren Vorrat Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Fassons in der Preislage von Mk. 43.— bis 57.— Ausverkaufspreis Mk. 38.—

unseren Vorrat Herren-Anzüge

nur ausschliesslich beste Qualität, bis Mk. 67.— Ausverkaufspreis Mk. 48.—

einen Posten blaue Sacco-Anzüge

moderne ein- und zweireihige Fassons, aus ganz vorzüglichem uni-blauen Cheviot. Regulärer Preis bis Mk. 50.— . . . Ausverkaufspreis Mk. 38.—

unseren Vorrat Herren-Ülsters

und Paletots, schwere und halb schwere Qualitäten in der Preislage bis Mk. 42.—, jetzt eingeteilt in 2 Serien zu Mk. 28.— und Mk. 22.—

unseren Vorrat Herren-Ülsters

u. Paletots, ein- u. zweireihige Fassons, ebenso eleg. Reise-Raglans u. halb schw. marocchino Paletots auf Seide in der Preislage bis Mk. 57.— 38.—

unseren Vorrat Herren-Ülsters

und Paletots, ein- und zweireihige Fassons, aus ganz guten deutschen und englischen Qualitäten in extra feiner Verarbeitung; viele ganz auf Seide gearbeitet. Regulärer Preis bis Mk. 80.—. Ausverkaufspreis Mk. 58.— und 48.—

einen Posten Herren-Anzüge

unsere besten und feinsten Qualitäten, grösstenteils aus deutschen und englischen Massstoffen angefertigt, früher bis zu Mk. 73.—. Ausverkaufspreis Mk. 58.—

einen Posten Herren-Ülsters

ganz feine Qualitäten, sämtlich prima Verarbeitung und tadellose Stoff-Qualitäten. Regulärer Preis bis Mk. 97.— . . . Ausverkaufspreis Mk. 68.—

einen Posten Gesellschafts-Anzüge

Gehrock-, Jackett, Frack- u. Smoking-Fassons, mit und ohne Seiden-Revers, enorm billig. Regulärer Preis bis Mk. 68.—. Ausverkaufspreis . . . Mk. 48.—

unseren Vorrat Herren-Hosen

gute Buckskin- und Kammgarn-Qualitäten, in der Preislage bis Mk. 15.—, jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 10.—, 7.50 und 5.—

einen Posten Herren-Hosen

unsere feinsten und besten Kammgarn-Qualitäten, bis Mk. 23.—, jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 17.— und 13.—

einen Posten Fantasie-Westen

wollene, Flanell- und seidene Westen enorm billig; seitheriger Preis bis Mk. 23.—, jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 13.—, 10.—, 7.50 u. 5.—

Aus der Knaben- und Jünglings-Abteilung:

einen Posten Knaben-Anzüge

Prinz Heinrich- und Blusen-Fassons aus blauen und farbigen Cheviots, mit und ohne Ueberkragen und Armstickerie, ganz enorm billig; hierunter Anzüge, die weit über den doppelten Wert haben Ausverkaufspreis Mk. 7.50

einige Hundert Knaben-Anzüge

unsere feinsten und besten Qualitäten, Prinz Heinrich Form-Blusen- und Amerik. Jacken-Fassons Mozart- u. Kieler-Anzüge bis Mk. 32.—, Ausverkaufspreis Mk. 17.—, 13.— u. 10.—

zwei Posten Norfolk-Anzüge

besonders praktische Schul-Anzüge aus guten Strapazier-Stoffen, Hose ganz gefüttert, Ausverkaufspreis Mk. 10.— u. 7.50

einen grossen Posten Knaben-Hosen

Grösse 1-7 aus uniblauen Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert, Ausverkaufspreis Mk. 3.75 und 2.75

zwei Posten Norfolk-Anzüge

in grossen Nummern, für Knaben von 11 bis 16 Jahren, mit ganz gefütterter Knie-Hose, Schneiderarbeit, enorm billig, Ausverkaufspreis 17.— u. 13.—

unseren Vorrat Jünglings-Anzüge

aus farbigen und uniblauen Cheviots, darunter auch schwarze Konfirmanden-Anzüge, seither. Preis bis Mk. 42.—, jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 28.—, 22.— u. 17.—

zwei Posten Schüler-Pelerinen

aus guten grauen imprägnierten Strichloden-Qualitäten, bis 110 cm Länge, ganz besonders preiswert Mk. 10.— u. 7.50

einen grossen Posten Knaben-Hosen

Grösse 1 bis 7 aus Stoff-Resten gearbeitet jedes Stück 95 Pf.

unseren Vorrat Knaben-Ülsters

u. Pijacs, nur bessere Qualität, in d. Preislage bis Mk. 28.—, bedeutend reduziert u. eingeteilt in Serien zu Mk. 17.—, 13.—, 10.— u. 7.50

unseren Vorrat Jünglings-Ülsters

und Paletots ebenfalls nur bess. Qualitäten bis Mk. 45.—, jetzt zu Serienpreisen von Mk. 28.—, 22.—, 17.— und 13.—

einen grossen Posten Schüler-Hosen

teils kurze und teils ganz gefütterte Manschetten- und Knie-Hosen für das Alter von 10 bis 16 Jahren, Ausverkaufspreis Mk. 5.—, 3.75 und 2.75

Aus der Loden- und Sport-Abteilung:

zwei Posten Sport-Anzüge

aus engl. gemusterten Lodenstoffen, mit langer oder mit kurzer Hose, ganz besonders billig, Ausverkaufspreis Mk. 22.— und 17.—

zwei Posten Sport-Anzüge

einzelne nicht mehr in Sortimenten vorrätige Sachen bis 37 Mk., mit Manschetten oder engl. Breeches-Hose, Ausverkaufspreis Mk. 38.— u. 28.—

zwei Posten Sport-Anzüge

aus besten Qual., darunter viele Modell-Anzüge aus orig. englisch. Stoffen, mit Manschetten und Breeches-Hosen, Ausverkaufspreis Mk. 58.— u. 48.—

zwei Posten Loden-Joppen

die ganz besonders vorteilh. sind. Diese Joppen sind aus beinahe unverwundl. impr. Loden-Qual. in bester Verarbeitung, angefertigt und mit reinw. Lama od. schwerem Püschfutter gefüttert. Regul. Preis Mk. 32.—, Ausverkaufspreis Mk. 17.— u. 13.—

einen Posten Loden-Pelerinen

aus grauem Ia halb schwerem Strich-Loden, bis 125 cm lang, Ausverkaufspreis Mk. 13.—

einen Posten Bozener Wetter-Mäntel

aus solidem imprägnierten matengo oder oliv Strichloden, Ausverkaufspreis Mk. 18.—

Auf alle nicht in Serien eingeteilte Waren geben wir 20% Rabatt.

Jedes Stück ist mit dem Räumungspreis deutlich ausgezeichnet. Die Grössen für corpulente Herren werden zu den gleichen Preisen wie normale Grössen verkauft. — Änderungen an den reduzierten Sachen werden nur gegen besondere Berechnung vorgenommen. Keine Auswahlsendungen. Versand nur gegen Nachnahme.

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64
gegenüber Mauritiusplatz.

WIESBADEN
11 eigene Geschäfte.

Walhalla-Ecke
gegenüber Mauritiusplatz.

und sprach nach folgender bejüngungsübten Worte:
die Stetung hört im Feldsage besonders die
beide und wie wohl feineget in allen Binger-
ten der Maß maßesich was, so kann auch der
in Rheinufer stehenden als derbeuten Wirt-
schaft

Efficient. Robust. Immense. Different.

und sprach noch folgende beherzigenswerten Worte: Die Regierung hört im Feldzuge besonders die Leichte und die Zahl feierlich in allen Sängern den der Blau, maßlos, war, so kam auch der in der feingestalteten Abteilungen als geborener Helden

sonnen verwandten zu stehen, Oesterreich und Preussen auf den Rhein gestanden, aber in unternen Tagen wird das doch wohl kaum der Fall sein. Der Kaiser ist jetzt zu aufgedacht, daß er sich sagt: Durch die Getreidegölle wird das Getreide im Preise verteuert, ich habe also Nutzen von den Ställen, wenn ich Getreide be-

Was dem Landmann die Zehnpfennig kostet.

Wenn die Gegner unterst Banti auf die Porstei
steigen, dann prellen sie in hohen Tönen den Zegen des
Edelscholle und glauben, dadurch die Mägen für ihre
Politik gewinnen zu können. Früher sind tatsächlich
Mägen auf den Beim getreten, aber in unseren Tagen
wird das doch wohl kaum der Fall sein. Der Mägen ist
jetzt zu aufgebracht, daß er sich sagt: Durch die Getreide-
scholle wird das Getreide im Preise verteuert, ich habe
also Mühen von den Sämlern, wenn ich Getreide ver-
kaufe, ich habe aber Schaden, wenn ich Getreide aus-
kaufen muß.

ungültig waren ruiniert wurden, weil jeder, der nur einmischen die Beziehungen auf dem Rande kennt, darum sind die Bestimmungen des Bundes der Randworte eine so große Gefahr für unsere Randwörter, für unsere Platten und damit auch ungültig für

2. Die Frage des *Sonderrechts* und der *Gleichenabte* im den *Witterungsgebieten* ist *irrtümlich*.

Wir und die Konfessionen.

VORRAUF bernst die konervative Gesellschaft?

1. Auf der Gesellschaftsgrenzung vieler Randes-
teile.
2. Auf der alten Gesellschaftsordnung des Adels.
3. Auf der freiwilligen Dienstbarkeit vieler Ge-
bildeten.
4. Auf der bürgerlichen Angst vor der Sozial-
demokratie.
5. Auf der Uneinigkeit und Unfestigkeit der Finan-
zen.
6. Auf der Hilfe des Genusses und der katholischen
Geistlichkeit.

Weshalb befürchten wir die Konfessions?

1. *Frei* sie alle liberalen Volksteile zur politischen Einflusslosigkeit herabdrücken und dadurch einflusslos machen.

2. *Frei* sie ihren Einfluss benutzen, um sich Gutes zu verschaffen, zum Schaden der anderen, wie die Liberalen, die Sozialisten, die Kommunisten, die Arbeiter, die Bauern, die Kleinrentner, die kleinen Kapitalisten, die kleinen Handwerker, die kleinen Beamten, die kleinen Offiziere, die kleinen Soldaten.

3. *Frei* sie eine Sonderpolitik betreiben, die dem Gemeinwohl und den bestehenden Interessen entgegensteht, wie die Sozialisten, die Kommunisten, die Arbeiter, die Bauern, die Kleinrentner, die kleinen Kapitalisten, die kleinen Handwerker, die kleinen Beamten, die kleinen Offiziere, die kleinen Soldaten.

Welches sind die Folgen des Mitternachtsstreichs?

1. Das Land hielt ihm besetzt und ließ seine Kinder aus in die Bergorte und Großstädte, einem Bienen ließen dafür die Strohnen im Dorn. Die Hüttengüter tragen das weiße bei zur Fernvertheilung der Hosen und Goldstücke.
2. Die Lage des Dorfs und der Hüttengüter im den Hüttengütern ist ähnlich.
3. Das Ziel muß sein: Bienen auf an Bienenarbeit bis an die ruffende Hüttengüter Bienenarbeit. Bienenarbeit bleiben, wenn die Hüttengüter parzelliert werden!

DER ALLJÄHRLICH STATTFINDENDE

INVENTUR-AUSVERKAUF

BEGINNT

DIENSTAG, DEN 2. JANUAR 1912.

SÄMTLICHE KONFEKTION, KLEIDERSTOFFE UND SEIDE
GELANGEN ZU DEN BEKANNT NIEDRIGEN INVENTUR-Preisen
ZUM VERKAUF.

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

K 116

Asbach-Cognac

(Verschnitt) in der Verkaufsstelle auf Flaschen gefüllt,
1/2 Fl. Mk. 1.60 u. 1.80, 1/4 Fl. Mk. —.90 u. 1.—.
10 % Rabatt auf sämtliche Marken Cognacs, Liköre,
Punsch-Essenzen etc. bis i. l. 12.
3 Albrechtstr. 3. **A. Kriessing,** 3 Albrechtstr. 3.
Teleph. 1709. Feinste Braunschweiger u. Thüringer Wurstwaren!
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Auf Kredit

zu billigen Preisen.

Moderne Herren-Konfektion

Ulsters, Paletots, Kapes, Anzüge.
Knaben- u. Jünglings-Konfektion.

Elegante Damen-Konfektion

Mäntel, Paletots, Kostüme, Kostümröcke, Blusen.

== Pelze. ==

Möbel

Wohnzimmer, Schlafkammer, Einzelne Möbel, für Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Kleinstmöbel, Betten, Teppiche etc.

Bequemste Zahlungs-Einteilung.
Reelle Bedienung.

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Agent F 318
W. Bickel, Langg. 30.

Kalender 1912

für Besitzer von Wertpapieren.
Praktisches Handbuch
für jeden Kapitalisten:
wird gratis versandt von
Bankhaus E. Calmann, Hamburg.
(Etabliert 1853.) F 300

Seit 20 Jahren bewährt:
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife,

vorzüglich gegen Hühneraugen und
Hornhaut. Vorrätig à 50 u. 75 Pf.

Haupt-Niederlage

Drogerie Bruno Backe,

Parfümerie-Spezialgeschäft,
Taanusstr. 5 — Tel. 3185,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Engl. spoken, On parle français.

Reform-

Körperkultur,

Elektr. und mediz., sowie

Wannen- und Sitzbäder,

Massage

durch gepr. Krankenschwestern.

Emmy Floch,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68, I.

Grosse Bockenheimerstr. 6, I.

Tel. 4974. F 150

9 von. bis 8 abds., auch Sonntags.

„Gunde-Ruchen“-Reform

erfolgl. Fabrikate

Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Fleischhack-

Maschinen von 3 Hk. u.

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Schleifen, Reparatur, Gränzelle.

Königstein
400 m. ü. d. M. die Perle des Taunus.
das deutsche St. Moritz
Höhen- u. Winterkurort
direkte Bahnverbindung mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.
heilt Nervosität, Asthma, Schlaflosigkeit.
(Nachkuren.) Prospekte frei durch die Stadt Kurverwaltung.
Grand Hotel Königstein. Hotel I. Ranges.
Bevorzugter Weihnachts- und Neujahrs-Aufenthalt.
Sanatorium San.-Rat Dr. Amelung für Magen- und Nervenkrankhe. F 149

Ehe schliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, besorgt
schnellstens: Internationales Auskunft-, Rechts- und Reisebureau
BECK'S Ltd., Queen-Street 90. (Chapside), London, E. C.
Prospekt No. 52 gratis, Porto 30 Pf., Verschlüssen 40 Pf. F 163

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST



Expressverkehr nach Ägypten rascheste Verbindung

Triest—Alexandrien

mit den neuen Doppelschraubendampfern
„Wien“ und „Helouan“
8000 Tons, 12,000 Pferdekraft.

ABFAHRT von Triest jeden
Sonntag 1 Uhr nachmittags.

Gelfenerung.

Drahtlose Telegraphie.

Reisedauer: Triest — Alexandrien

bloss 3 Tage.

Reisedauer: Brindisi—Alexandrien

bloss 2 Tage.

Triest—Shanghai

neue direkte Linie.

Verzöglichte Passagierdampfer.

Fahrtdauer 34 Tage.

Von Januar 1912 an monatlich.

Erste Abfahrt: Dampfer „Siam“

am 4. Januar 1912.

Prospekte, Buchungen in Wiesbaden bei: Internation. Verkehrs-
bureau Horn & Schottensfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3. F 200



El Surpate.

Volkstümliche Bodenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

pp. 52. —o Grisebent jeden Samstag Abend. o— 1911.

Unser Leben ist gleich einer Lotterie. Jeder will das große Los darin gewinnen; jeder hofft, er werde es gewinnen, und am Ende haben die meisten verloren. Das Leben ist eine große Lotterie, worin nur einer gewinnt, und dieser eine heißt auf deutsch I o d. Er gewinnt zu- nächst alles: Kaiserkrone und Bettelstabe, Bischofsmütze und abberm-Deen, Gelden und Trautlinge.

Am Neujahrstage stehen wir gleichsam auf der großen weisse einen Augenblick still, befeimen uns, sehen einander an, und sagen: „Wie nun weiter, Herr Nachbar?“ Und in solcher Herzen bewegen sich an diesem feierlichen Tage tausend Wünsche. — Jeder hat sein großes Los im Sinn. Jeder will mit seinen Augen das künftige Jahr übersehen, um zu wissen, was es ihm zugebracht hat?? — und jeder steht sich die Augen müde und erblinzelt nichts als Gebet.

Darum ist der Verkaufstag der Tag der Bänke geworden. Ach, wie verzeihlich ist das Bänken dem armen, vielbetrogenen Menschenknecht!

Darum ist mir es immer räthend, wenn heut ein frommes Kind seinem Vater, seiner Mutter nur Gefund- heit und langes Leben wünscht. Und die Mutter fließt an die Brust des Grünkrauts, und heiser Zeugler zittert still zum Himmel. Und der Gatte innert schweigend sein ge- liebtes Weib und spricht: „Wieg' uns dies Jahr nicht trennen!“ Und die Mutter fließt zurück auf den Wackelstiel ihrer verlorenen Kinder und sieht dann noch auf das schwebende Otho und ihre Tränen reben zu Gott.

Na, Schwärze, die aus reinem Drogen fließen, ehest selbst
ber Schmel.

aber wie alles in der Welt, wird auch das Mänschen zum Selbstwacke. Da läuft alles herum und gratuliert, daß einem angst und bange wird. Alles gratuliert und macht dabei eine hohle Gasse, um für seine christlichen Schwämmen ein Stük Geds zu empfangen. Das heißt, aus der christlichen Liebe ein Handwerk machen.

Geno geh's unter den Großen und Vornehmen. Da wünscht der Unlere dem Höheren, der Höhere dem noch Höheren einen Tod voll Herrlichkeiten. Und was das Märkische ist: es glaubt keiner ein Wort davon. Einer betrügt den anderen. Wenn die Menschen am Reichthum tage statt der Gruseln noch ein heißes, durchsichtiges Feuerlein auf dem Herzen tragen, daß man alles, was darin vorgeht, ohne Hülfe brennlich sehen könnte, man würde sich freuzigen und segnen vor Schreck. Man würde den Herzen oft das bare Gegentheil von dem lösen, was der Mensch will.

„Böhm, ich will den besten Mann tun, und er kommt wahrlich von Berlin. Freund, der du diese Zeilen

Zum neuen Jahr.

göthe heimlicher Weise — Ein Engel sein selbe
Mit rothen Füßen — Die Erde betritt,
So nahe der Morgen. — Taucht ihn, ihr Frommen,
In heil'ge Gedanken! — Wer, laßt sie damit!

Du ihm sei's bekommen, — Der Wonne und Sonten
 von blauen Gezeiten — Des Himmels benezt.
 Du, Vater, du rath! — Leiste du und wende!
 Herr, dir in die Hände — Sei Hülfe und Erbe,
 Sei alles allein!

U. B. S. I. C.

Teilungs-Wünsche.

Da liegt es vor uns, das neue, fremde Jahr, wie ein
großes Land voll Nebel, durch welches wir wandern
sollen.

Und wie wandern fort. Jeder Tag ist ein Aufbruchspunkt.
Und wir sehen in den Nebeln nur immer einen Tag weit,
und oft auch kaum fasslich. Was vergangen ist, sehen wir
nicht mehr da nur in der Erinnerung.

So eilt raslos das große Menschengeslecht durch die
 Ebnungen und Höhen des Lebens. — Alles voll
 Ebnungen und Höhen! Alles voll Ebnungen und Höhen!

„Und wohin denn so eilig, ihr Herren und Frauen?"

frag ich. „Ach, ich möchte in der nebelhaften Zukunft nur ein schönes Sonett finden!“ ruft er eine.

"Und ich eine oder zwei Suchart Landes zu Haus und
Gebäude!" sagte der zweite.

„Und ich eine hohe Ehrenstelle!“ sagt der Bettler.
 „Und ich einen warmen, heißen Stuhl!“ sagt der Bettler.

„Und ich ein hübsches Tochterlein zur Braut!“ sagt der Jüngling.

„Und ich Gefundheit!“ sagt der Gräde.
„Und ich eine Königlücke oder Kaiserliche Strome!“ sagt

der Ehregeizige.
„Und ich ein Eitel Brot!“ sagt der Eumrige.

"Und ich einen schweren Saß mit Goldstücken!" sagt

der Rimmerfall.
So will jeder etwas anderes. So kauft jeder fuchend

vorwärts, in das Land der Noth, aber von
Hoffnungen, in das neue, unbekannte Jahr hinein.

Mancher (hinet) statt des Genetivus ein Substantiv
mancher statt des eigenen Hauses das — Stab; mancher
statt der Fesseln about den Thronhof; mancher statt der

Die guten Leute! wißt ihr, wohin wir alle laufen? Nach Ehrenstellen den Heren.

Sie glück' Zettel, sagt er, woher den das ansehnliche
 soll's euch sagen; wir reisen durch das dunkle Land der
 Wesen — zur Einigkeit!

1. **Gitar** desjenigen Kaiserreichs, in welchem im 17 Jahre alt werden, unterliegt. Ebenso ist es den Weibern unterlagt, den erwachsenen jungen Leuten Gefährliche Getränke zu verabfolgen.“ Herr Bürgermeister Gellmann macht dann auf die gesetzlichen Strafen aufmerksam, die bei der Uebertretung dieser Verordnung eintreten und u. a. zur Gefängnisstrafseßionseingekerkung führen können. Es empfiehlt sich, daß überall auf strenge Einhaltung des Verordnungsartikels der jungen Leute hingewirkt wird.

* **Gerecht und Bitt.** Es ist ein alterthümlicher deutscher Hochzeitsgebrauch, daß der Brautigam, welcher die Braut in die Wohnung des Bräutigams bringt, eröffnet wird von zwei Brautmädchen, von denen eines ein Spinnrad, das andere einen Kasper trägt. Beides sind die Einwürder der Braut und eröffnen dem Brautpaar die Gastfreundschaft: darum werden sie mit Recht allem Vorankat vorangebracht. Heuteutage aber wissen viele Brautmädchen gar nicht mehr, wie ein Spinnrad aussieht, außer sie hätten ein solches in einem Gewerbeantiquarium gesehen. Auf dem Dorfe ist man überhaupt gar nicht so arm an mannigfachen Formen der häuslichen Geselligkeit, wie man in der Stadt wohl glauben mag. Man dürfte z. B. in den Städten lange suchen, bis man ein prächtiges echtes Familienfest aufgefunden hätte wie die Hochzeit unserer Bauern. 23. 9. 1871.

Der Nachdruck des mit einem * versehenen Bildes ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abbildung aller anderen Originalwerke ist ohne Genehmigung der Verlegerin nicht gestattet.

Inhalts-Verzeichnis des Jahrgangs 1911.

(Die Zahlen geben an, in welchen Nummern die einzelnen ^{Größen} enthalten sind.)

[illegible]

85. *Seimaffschub und -pflege*. Affenrückenmel 38.
 86. *Wannentier 1*, b. *Reibsen am Untersinn* 18. *Gerinnung*
aller Hautentfalter 4, b. *Wasserbad* 12. *Erhaltung aller*
Wundenentfalter a, b. *Reibsen 13*. *Wiederholung am Säuer-*
lichen 9, *Gänge 39*. *Rom Dorfbrücke 80*. *Die Erhaltung*
indischer Friedhöfe 48. *Grüne Denkmäler 10*, 15. *Grün-*
anfar 2, *Samml 40*. *Nüring Gradus 24*, 25, 23. *Denmat-*
isch 40, 41, 43, 46. *Gegen d. Hohenreiner 11*. *Denmat-*
isch 1, *Graden 57*. *Denmatföub 36*. *Die Erleb d. Schul-*
tragungen (Einem alten 1864) 42. *Die Erleb d. Schul-*
tragungen über Primatologie in Rehrerentfalter 40. *Die*
schwierigste Schachtel 14, 17. *Rom Hufbaum 14*, 33, 39.
 87. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 88. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 89. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 90. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 91. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 92. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 93. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 94. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 95. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 96. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 97. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 98. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 99. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*
 100. *Seub der Hautentfalter 9*, *Ordnentfalter 8*. *Sand-*

Über die Vermählung des Orlans. 2.
 Bildung und Erziehung. Wörter aufs Land 43.
 39. 99. Torsfälle 47. 48. landwirtschaftliche Erziehung 7.
 der Erziehung des geistlichen Lebens a. b. 40. 41. 29. Die
 landwirtschaftliche Erziehung 67. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856

biochemical and histological data, a diagnosis of acute pancreatitis was made. The patient was treated with intravenous fluids, analgesics, and antibiotics. She was discharged on the 10th day of admission and remained stable during the follow-up period.

Schach

Alle die Schachbegeisterung zueinander sind an die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Wiesbadener Schachklub. Redigiert von G. Hartmann in Wiesbaden.

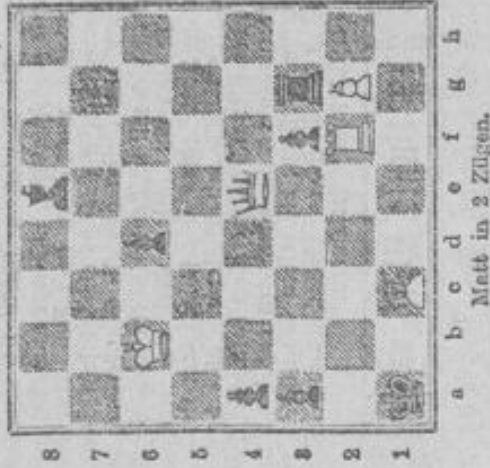
Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner.

Schachverein Bleiblich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Dienstags. — Gäste willkommen.

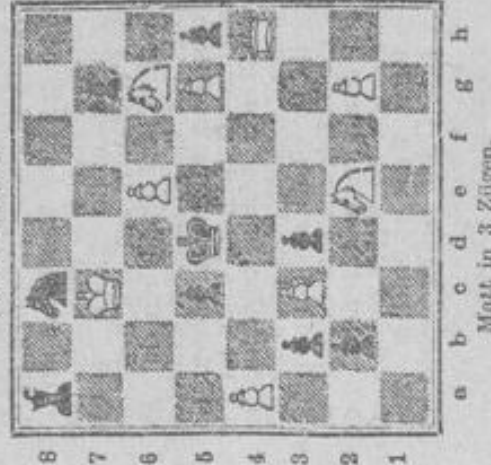
Wiesbaden, 31. Dezember 1911.

Schach-Aufgaben.

Von Frhr. Fritz Wardenburg.*)



Von A. Corrias.



Matt in 3 Zügen.

Sizilianische Partie im Anzuge.

Gespielt im Internationalen Meisterturnier zu Karlsbad 1911.

Weiß: Alechin. — Schwarz: Chajew.
 1. c2—e4 e7—c6 13. b2—b4! Dd8—b6†
 2. e2—e4 c7—c5 14. Kgl—h1 Sc6×b4
 3. Sg1—f3 Sg8—c6 15. Sc3×b5! Ta6×b5
 4. Sg1—f3 Sg8—c6 16. Lc4×b5 Db6×b5
 5. d2—d4! c5×d4 17. Ta1—b1! Lc8—c6
 6. Sf3×d4 Lf8—g7 18. Dd1—d6 f7—f6
 7. Sd4—b5! Lg7—c5 19. Tf1—e1 Db5—d3
 8. f2—f4 a7—a6 20. Tb1×b4 g6—g5
 9. f4×e6 a6×b5 21. Tb4—d4 Dd3—b5
 10. Le1—f4 b5×c4 22. a2—a4 Db5—b7
 11. Lf1×e4 Ta8—a5 23. Te1—e7 Db7—b1†
 12. 0—0 b7—b5 24. Td4—d1 aufgegeben.

*) „Ein Meisterwerk von seltener Schönheit“ nennt das „Neue Wiener Tagblatt“ diesen prächtigen Zwezügler.

Auflösung der Schach-Aufgabe vom 17. Dezember.

Von A. König.

1. Dc4—e2! D, o. T auf d. c-Linie †
2. S e4—d5 †
3. Dc2—b5, e4 matt.
1. Dd7—g4, b5, f5
2. S e4—f6 †
3. f2—f4 matt.
1. Dd7—h3 † o. m.
2. S e4—g3 † Kc5×d5
3. Dc2—e4 matt.

(Bei einigen Entgegnungen führt auch 2. Dc2—b5 † zum Ziel.)

Richtig gelöst von F. Schneider, F. Boett, Dr. M. und Wdw. in Wiesbaden, sowie von Siegf. Münz, Offenbach (Main).

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Versteck-Rätsel.

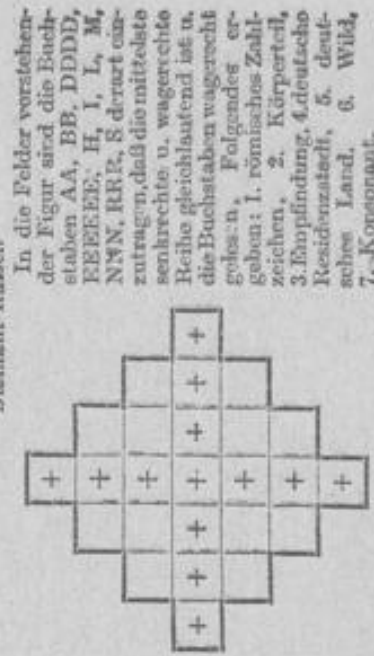
Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentrennung. Gedenksteine, Amalie, Stein, Frosch, Eisen, Dufresse, Kasten, Großmutter.

Buchstaben-Rätsel.

Dereinst verübt' es böse Tat.
 Das melden uralte Schriften.
 Mit andern Kopf ist's Grenz' und Stad
 In den besetzten Triften.

Mit andern Kopf erlreut's den Sinn,
 Ist schattig und grün zu schauen.
 Mit andern Kopf sieht's blinkend hin,
 Durch Deutschlands schönste Gauen.

Diamant-Rätsel.



Auflösung der Rätsel in Nr. 601.
 Bilder-Rätsel: Robinsonade. — Tauschrätsel: Darm, List, Eier, Sonne, Welle, Nagel, Hogen, Rest, Rebe, Geheiter, Born, Wieg, Bosen (Riesengebirge). — Silben-Rätsel: Haidararbeiten. — Delpischer Spruch: Geschick, — Weihnachts-Arithmograph: Christbaum, Harn, Rat, Lahr, Strauch, Tuch, Bach, Ast, Ursach, Maria.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

NEUJAHR

(Machbar vorhaben.)

Zum Jahreswechsel.

4 *

O wunderbare mitternächtige Stunde,
 Aus deren kaum verhalltem Glockenklag,
 Verjüngend fließt des Zeitlaufes Rinde,
 Erleucht des neuen Jahres erster Tag!
 Rindüchtig sei ihr heut' bei ihrem Scheiden
 Ein letzter Hüller Abschiedsgruß geweiht!
 Verflunken doch mit ihr auch Freud und Leiden
 Des alten Jahres in den Schoß der Zeit. —

Mit frischem Hoffen sehen wir entgegen
 Ihm eines neuen Jahres Werdung:
 Wir schau'n die Blumen schon auf seinen Wegen,
 Wie häßlich häßlich ger' streuten Wurmehlung.
 Das gibt uns Mut zum Weiterstreiten:
 Uns graut nicht vor der Zukunft dunklen Schloß,
 Und da viel gute Wünsche uns begleiten,
 Ist die Erwartung künftigen Glückes groß.

So soll's auch sein! Ja, laßt voll Vertrauen —
 Nicht zögernd und in bangem Zweifelmut —
 Dem Zukunftstagen uns entgegenkommen!
 Am Ende wird auch noch das Schlimmste gut.
 Gott möge nur mit Weisheit jeden Segen,
 Uns allen Kraft und letzten Mut verleihen,
 Auch bösen Tagen richtig zu begegnen. —
 Soll jeder seines Glückes Schmißel doch sein!

Wahlan, laßt uns mit frischer Kraft erringen,
 Was uns das alte Jahr noch vorenthalte!
 Es folge jedem Voratz ein Vollbringen,
 Wenn frohes nur und Gutes er erzielt
 Das andre wollen dem wir überlassen,
 Der Weltten laßt mit harter sicher Hand;
 O möchte schützend, segnend sie umfassen
 Auch unser liebes deutsches Vaterland!

W. Marthom.

Sonntag, den 31. Dezember 1911.

Schloss-Restaurant Silvester-Feier

Hotel Grüner Wald.

Künstler-Konzert.

2014

== Ausgewählte Soupers. ==

Männergesang-Verein Concordia.



Morgen Montag, 1. Jan. 1912 (Neujahr), abends 8 Uhr, im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse,

II. Vereins-Konzert

zu dem wir unsere Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen.

Die Damen werden gebeten zum Konzert ohne Hut zu erscheinen. — Für Nichtmitglieder ist eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten bei Julius Bernstein, F 335

Michelsberg 6, 1, erhältlich.

Nach dem Konzert: Ball. — Ballanzug Vorschrift.

Der Vorstand.

Sängerchor Wiesbaden

Am Neujahrstag findet im „Römersaal“, Stiftstr. 3, von nachmittags 4 Uhr bis morgens unsere diesjährige

Weihnachtsfeier,

verbunden mit

Christbaum-Verlosung und Tanz

II. a.: Chorborträge, Duette, Soli, sowie Aufführung eines erhebenden Weihnachts-Theaterstückes in 3 Akten.

F 840

Zu dieser gut arrangierten Feier ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bäder- u. Konditoren-Verband, Bez. Wiesbaden.

Montag, den 1. Januar 1912 (Neujahr) veranstalten wir im Gewerkschaftshaus, Wellstrasse 49, unsere

Weihnachts-Feier,

bestehend in Theater, Konzert und Tanz, unter gefälliger Mitwirkung der besten Volkstheater und Arbeitermusikvereine.

Wir laden hierzu unsere Kollegen und Freunde freundlichst ein. — Anfang nachmittags 4 Uhr. Eintritt Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

B 25661

Der Vorstand.

Theater-Verein „Art“, Wiesbaden.

Silvester-Sonntag, den 31. Dezember, findet unsere diesjährige

Weihnachts-Feier,

verbunden mit humor. Unterhaltung, Theater u. Tanz, in der Erbenheim, Saalbau „Frankfurter Hof“, Besitzer L. Giechmann, hat. — Anfang 4 Uhr. — Bei Bier.

Es ladet höflich ein

Der Vorstand.

Gesellschaft Alt-Wildfang.

Montag, den 1. Januar:

Unterhaltung mit Tanz

in der Restauration „Zur Germania“, Waller Strasse 168.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Westerwald-Klub Wiesbaden.

Montag, den 1. Januar 1912, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle, Hellmuthstraße 33, unsere diesjährige

Weihnachts-Feier,

bestehend in Konzert, Solovorträgen, Theater-Aufführungen, Verlosung und Tanz statt. Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Dienstag, den 2. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Wartburg“:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Reichstags-Wähler.

Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

öffentliche Wähler-Versammlung

im großen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse.

Redner: Reichstagskandidat Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Gymnasialdirektor Dr. Zichen-Merseburg.

Um Besuch dieser Versammlung wird jeder auf nationalem Boden stehende Wähler gebeten, dem daran liegt, sich zu informieren, wenn er am Wahltag, 12. Januar 1912, seine Stimme geben kann.

Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins für 1911/12.

Männer-Turnverein.



Montag, 1. Jan., abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Waller Strasse 15:

Weihnachtsfeier

mit Ball

(Tombola, reichhaltiges Programm).

Es ladet höflichst ein Der Vorstand.

Priv.-Gesellschaft Eohengrin.

Gegründet 1910.

Wir laden hiermit zu unserer am Montag, den 1. Januar, stattfindenden Weihnachtsfeier im Saale „Neue Hofshöhe“ (Waller-Strasse) ganz ergebenst ein. Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Tanzschule Herrmann.

Heute Sonntag:

Unterhaltung mit Tanz

(Waller-Strasse, „Zur Neuen Hofshöhe“).

Tanzschule F. Altk.

Montag, den 1. Januar:

Erbenheim, „Frankfurter Hof“:

Großes Tanzfränzchen.

Schwabs Tanzschüler.

Heute

Großes Silvester-Fränkchen

im Römersaal, Stiftstr. 3

bei Bier. Anfang 4 Uhr.

Tanzinstitut Bredt.

B. J. Keller u. A. Eisenbach.

Wir laden Freunde und Gönner zu unserer

Neujahrs-Feier

am 1. Januar 1912

(Sonnenberg, Rastauer Hof), verbunden mit Tanz und Tombola, ganz ergebenst ein. Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei. Bei Bier.

Tanzschule Max Kaplan.

Sonntag, den 31. Dezember, und

Montag, den 1. Januar 1912, findet im Restaurant „Alt-Deutschland“, Wiesbadener Strasse 102, Sonnen-

berg, ein

Tanzfränzchen

Hoff, wozu ich meine besten Schüler, sowie Freunde und Gönner höflichst

einlade. Gastecke der Elektrischen „Tennishof“.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Veranstaltung findet bei Bier statt.

Neujahrstag, 1. Jan.:

Ausflug nach Dohheim, Saalbau „Zur Wilhelmshöhe“.

(Besitzer: Hr. Hofmeister).

Darüber hinaus Unterhaltung u. Tanz.

Kinematographische Vorstellungen.

Ganz neues Programm.

Es laden freundlichst ein B 25608

Die Tanzschüler

des Herrn S. Kamin.

Neujahrstag.

Hotel Erbprinz.

Großes Frischoppen-Konzert

des neuen

Damen-Orchesters Türkisch

v. von 4 Uhr ab Konzert. 9 Pers.

W. Sauerborn

Wörthstrasse 8.

Kaufmann, Bücher-Revisor

und Sachverständiger.

Einrichtung von sachgemässen

Buchführungen für Betriebe

jeder Art.

Bücherrevisionen.

Ständige Überwachung v. Buch-

führungen. Anfertigung von

Inventaren, Bilanzen usw.

Steuererklärungen.

Übernahme von Treuhand-

geschäften usw.

Neroberg-Restaurant

Wintergarten

Jeden Sonntag, auch bei ungünstiger Witterung:

KONZERT.

1669



Frankfurter Hof

empfiehlt

Rheingauer Original-Weine.

Restaurant

Wiesbaden,

Würzburger Hof,

Schulgasse 4.

P. P.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich obiges Restaurant ab

1. Januar 1912 übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Besuchenden durch aufmerksamste Bedienung, prima Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll: Heinrich Grüninger.

Chausseehaus

schön gelegener Ausflugsort

in Fortsetzung der Marktstrasse,

Michelsberg und Emser Strasse.

Zu Fuss 1 Stunde.

Zug abends nach Wiesbaden: 545, 727, 919.

„Wilhelmshöhe“, Dotzheim.

Sonntag, den 31. Dezember: Grosse Kino-Vorstellung

mit vollständigem neuem Programm. Anfang der 1. Vorstellung:

Nachmittags 4 Uhr. Anfang der 2. Vorstellung: Abends 7 Uhr.

Montag, den 1. Januar, von 4 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen

mit abwechselnder Vorführung des neuen Programms.

Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Mache ausserdem die verehrlichen Vereine Wiesbadens auf

meinen grossen Saal mit neuer Bühne aufmerksam.

Franz Apfelstädt.

Wahlbureau

der

Christlich-soz. Partei

befindet sich im

Restaurant des Turnvereins

(Hellmuthstrasse).

Alle Zuschriften und Anfragen

nach dort.

Schlacken

aus dem Schmelzofen mit schwarzem

Sand können unentgeltlich abgeholt

werden. Eisengießerei Schmied

u. Stahl, Reinger Strasse 100.

Darleh. reell. Renten, Betriebskap. 5 1/2%, Kassekredit 4 1/2% an. Schnell. distr. Grled. E. Förster, Berlin. Wilm. 56, Berl. Str. 12. Rüd. F 89

Plakate:

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

auf Papier

und aufgezogen auf Pappeckel

zu haben in der

L. Schellberg'schen

Langg. 21. • Hofbuchdruckerei.

Neujahrs-Karten.

Sonntag, den 31. Dezember 1911

Verkaufszeit von nachmittags 3—6 Uhr.

Papierhandlung Fahn, 51 Kirchgasse 51.

Gegr. 1863.

2016

